Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

Freitag, den 19. Juni, nachm. halb 2 Uhr

im städt. Versteigerungslokal (Westend) den Heugrasertrag der städt. Wiesen mit Bleiche und Thomann'sche Wiese (am Bleicheweg) mit Borgfrist bis Martini d. J.

Emmendingen, 9. Juni 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Heugras-Versteigerung.

Wilhelm Vogel von **Kollmarsreuthe** läßt am

Freitag, den 12. Juni d. J., nachm. 2 Uhr

im Rebstock zu Kollmarsreuthe das Heugras ab ca. 150 Ar Wiesen öffentlich versteigern. 1673

Kollmarsreuthe, 9. Juni 1903.

Bürgermeisteramt.

Wiesen-Versteigerung.

Israel Samuel Günzburger Ww. von Emmendingen läßt am 1674

Freitag, den 12. d. M., nachm. 3 Uhr

im Rathaus in Kollmarsreuthe nachverzeichnete Wiese auf Gemarkung Kollmarsreuthe öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Lgb.-Nr. 990: 53 a 46 qm Wiesen in den Weiermatten.

Kollmarsreuthe, 7. Juni 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Malterdingen** versteigert am

Mittwoch, den 17. Juni d. J., vorm. 9 Uhr

auf dem Schlüpfingerhofgut das Heugras ab 60 Morgen Wiesen mit Borgfrist. 1668

Malterdingen, 8. Juni 1903.

Der Gemeinderat.

Heugras-Versteigerung.

Am **Freitag, den 19. Juni, vorm. 10 Uhr,** läßt Unterzeichneter im Saale der Brauerei Bautz in Emmendingen das Heugras von folgenden Matten versteigern: 1671

76 Ar auf den Dreihöf
60 „ im Entennest
54 „ Regelmatte
180 „ Wiedengarten
30 „ Kuhmatte
} in schicklichen Abteilungen

wozu Liebhaber einladet.

C. A. Ringwald, Emmendingen.

Heugras-Versteigerung.

Joh. Georg Sillmann Ww. läßt am **Samstag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr,** auf ihrem Hofgut sämtliches Heugras öffentlich versteigern. 1666

Allmendsberg, 13. Juni 1903.

Katholischer Männer- und Jünglings-Verein Emmendingen.

Die verehrlichen Mitglieder werden zur vollzähligen Beteiligung an der 1678

Fronleichnams-Prozession

freundlichst eingeladen.

Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Emmendingen.

Am **Sonntag, den 21. Juni d. J.** findet ein 1675

Familien-Ausflug

nach **Elzach** statt.

Der Verein beteiligt sich gleichzeitig an der Fahnenweihe des Veteranen-Vereins Elzach.

Abfahrt vormittags 11 Uhr mit Lokalzug, **Rückkunft** mit Kurszug abends 9.22 Uhr, mit Gesellschafts-Fahrkarten.

Orden und Ehrenzeichen sowie das Verbandsabzeichen sind anzulegen, Kopfbedeckung für Vereinsmitglieder beliebig; die Mitglieder der freiw. Sanitätskolonne in Mütze und Armband.

Die Teilnehmer werden ersucht, sich in die bei den Kameraden Herrn Hutmacher Hetzel und Herrn Leonhardt zum grünen Baum aufliegenden Anmeldelisten bis spätestens **Mittwoch, den 17. d. M.,** einzuzeichnen.

Um zahlreiche Beteiligung bei dieser Veranstaltung wird gebeten.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein Verkaufslokal vergrößert habe und von heute ab ein reichhaltiges Lager sämtlicher **Blechnerwaren, Lampen, Emailgeschirr, Messingwaren und Haushaltungsartikel** halte, ebenso auch in allen gangbaren Installationsartikel wie **Badeöfen für Holz- und Gasfeuerung, Badwannen in Zink und Gußeisen, Klosets und Waschtische, Wandbecken usw.,** sämtliche Ausstattungsgegenstände für Badezimmer und Aborte.

Weiter führe ich in großer Auswahl Beleuchtungskörper für **Gas, Acetylen und Petroleum, Verkauf von la. Petroleum und Calcium-Carbid. Fabrikation von gef. gesch. Acetylen-Gas-Werken.** Uebernahme sämtlicher Installationsarbeiten.

Meistermäßige Arbeit. **Angemessene Preise.**

Ergebenst

Albert Sautter,
Installationsgeschäft,
Emmendingen.

Wo gehen wir am Feiertag hin?

Brauerei Bautz
Emmendingen
Gasthof zur Blume
beim Bahnhof.
Großer, schattiger Garten, großer, neuerbauter Saal.
Reine Weine, selbstgebraute Biere.
Gute Küche.

Wirtschaft z. Uebergang
Mundingen
Haltestelle Theningen.
Beliebter Ausflugsort
schöne, schattige Anlagen.
Reine, selbstgezogene Weine
Ia. Exportbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Karl Ramsperger.

Ruine Hochburg
3/4 St. v. Emmendingen, 1/2 St. v. Lokalzughaltestelle Kollmarsreuthe lohnender Ausflugsort.
Meine Wirtschaft halte ich allen Besuchern der Ruine bestens empfohlen. Reine Weine, Ia. Exportbier, gute Speisen.
A. Strenle.

Allen Besuchern von Thennenbach und Umgegend halte ich mein
„Gasthaus zur Staude"
bestens empfohlen.
Reine Weine, Ia. Exportbier und gute Speisen.
Aufmerksame Bedienung.
Es ladet freundlichst ein
A. Sillmann zur Staude
Hinter-Sexau.

Mineralbad Kirnhalden
Schöner Ausflugsort, 2 St. von Emmendingen, hübscher Waldweg.
Gute Verpflegung.
Aufmerksame Bedienung.
F. Huse, Eigentümer.

Ruine Landeck
mit prächtigem Rundblick auf Kaiserstuhl u. Schwarzwaldberge 3/4 St. v. Emmendingen. Mein
Gasthaus zum „Rebstock"
halte ich bestens empfohlen
Ernst Markstahler.
Auf Verlangen zu jeder Tageszeit Abgabe von Flaschenbier von der Wirtschaft auf die Ruine.

Mineralbad und Gasthaus Silberbrunnen
Stat. Bahlingen, Kaiserstuhlbahn
Geräum. Lokalitäten, hübsch eingericht. Fremdenzimmer u. Wirtschaftsgarten — Eigene Mineralquelle, feinstes Tafelwasser, gut eingericht. Bäder, reine Weine, ff. Bier, gute Küche.
Besitzer **Ed. Dufner.**

Wirtschaft z. Karcherbräu
Emmendingen
im historischen Landvogteigebäude
Bekannt feines Lager- und Exportbier.
Reine Weine.
Grosser, schattiger Garten.
Elektrische Beleuchtung.
Rosa Hieber Ww.

Gasthaus zur „Krone" Maleck.
Von Emmendingen aus auf reizenden Waldwegen in 3/4 Stunden zu erreichen.
Feines Karcherbräu. Reine Weine.
Gute Küche. Sorgfältige Bedienung.
Gartenwirtschaft.
Besitzer: **Fr. Eisengrein.**

Gasthaus und Bad z. Rebstock
Oberschaffhausen.
Kleine Säle für Vereine und Gesellschaften. Reine Weine, gute Biere (Pilsner- und Münchnerart). Feine Küche, ganze Diners auf vorherige Bestellung. Eigene Mineralquelle, kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.
Pension P. Höher.

Alt-Breisach.
Am Eingang des unvergleichlich schönen Schloßbergparkes mit Tullaturm und herrlichem Rundblick das bestbekannte Gasthaus z. Schloßberg (Gartenrestauration) mit vorzüglichen Speisen und Getränken und aufmerksamer Bedienung. Es ladet freundlichst ein
Eduard German.

Ruine Sponeck am Rhein
in prachtvoller Lage mit schöner Aussicht auf den Rhein und die Vogesen. Bei der Ruine der altrenommierte
Gasthof „Großherzog Leopold"
Schiffe zur Rheinfahrt. Wagen zur Verfügung.
Spezialität in erstklassigen Weinen.
Helger, Besitzer.

Bad Ettenheimmünster
St. Landolin
empfiehlt sich bestens bei
Ausflügen von Familien, Vereinen und Schulklassen.
Ebenso auch für **Hochzeiten.**
Gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung ist zugesichert.
Leop. Geiser Ww.

Siegfried Schwarz
Emmendingen.
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für
Herren- u. Knabenkleider
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Maß.
Streng feste, billigste Preise.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft

Freiburg, Rempartstraße 6. 41

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**

Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**

Einlösung von **Coupons.**

Diskontierung und **Einzug** von **Wechseln** auf das In- und Ausland.

Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Verkauf.

Wegen Aufgabe eines Steinbruchbetriebs setze sämtliches Geschirr dem Verkaufe aus als: 1649

3 Steinwinden, eine bereits noch neu, **1 Steinkarren,** auch für Maurer oder Bauunternehmer gut geeignet, **Bossierhämmer, 40 Stück Zweispitze, Stockhauen, Kreuzpickel, Krou-, Stoß- und Schlagbohrer,** guterhaltener **Blasbalg, Ambos, Hämmer und Schmiedezangen, Raunkarren, Winkeleisen,** eine Partie abgebrauchtes **Steinhauergeschirr** u. s. w.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

Taschenuhr

Remontoir in schwarzem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt

jeder ständige Verbraucher

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haus. — Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechtigen.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Email-

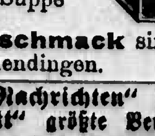
Reklame- u. Schriftenschilder, Schieber- u. Hydrantenschilder, Strassentafeln Hausnummern, Herd- u. Ofen-Einlagen, Wandplatten für Küchen, Korridore, Badezimmer etc. Pflanzenkübel, Jardinièren, Vasen, Emailtische fabrizieren als Spezialität

(Prospekt Nr. 207 gratis.)

Bergmanns Industriewerke in **Gaggenau** (Baden).

Ein Versuch überzeugt, dass 1663

MAGGI's SUPPEN Marke **KREUZSTERN** in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller Suppe



von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind.

Bestens empfohlen von **W. Reichelt,** Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" wie auch im „Ettenheimer Tageblatt" größte Verbreitung

GOTHAER Geld-Lotterie

Möglicher Höchstgewinn

125000 M.

Prämien und Gewinne:

1 zu 60000	=	60000 M.
1 zu 40000	=	40000 M.
1 zu 25000	=	25000 M.
1 zu 10000	=	10000 M.
2 zu 5000	=	10000 M.
5 zu 2000	=	10000 M.
10 zu 1000	=	10000 M.
noch 2481 Gew.	=	97930 M.

alles bar ohne Abzug.

Nur 17500 Lose!

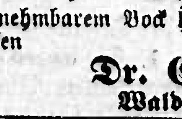
Eine große Ziehung

23. Juni und folgende Tage.

Lose sind bei den Herren **Carl Götz** und **Alfred van Perlstein & Co.** in **Karlsruhe,** sowie bei den sonst bekannten Vertriebstellen:

1/1 . . . 3 M. | 1/2 . . 15 M.
1/1 . . . 6 M. | 1/1 . . 30 M.

Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.



Viktoria-Chaise

mit abnehmbarem Bock hat billig zu verkaufen 1669

Dr. Eckert
Waldkirch.

Mansardenwohnung

3 Zimmer, Küche und Keller per sofort an ruhige Leute zu vermieten.
Karl-Friedrichstraße 31.
Emmendingen.

Zu vermieten sofort ein gut möbliertes

Zimmer

Markgrafenstr. 35, Emmendingen

Mehrere Wagen dürres 1646

Heu

frisch von der Wiese, gute Qualität, wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein Morgen

Klee

1. Qualität zu verpachten bei
Alfred Arnold, z. Rebstock,
Riegel.

Kupfervitriol,

zum bespritzen der Reben, sowie **Schwefel,** beste Qualität, empfiehlt billigst **Franz Ulman in Breisach.**

Suche per sofort ein

Mädchen

für Haus und Küche.
Gasthaus z. Prinzen,
Kenzingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe kann in die Lehre treten bei
Joh. Bentz, Küfer,
Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Bursche, welcher Luft hat die Küferei zu erlernen, kann sofort eintreten bei 1592
Wilhelm Heß,
Küfermeister,
Theningen.

Mehrere tüchtige jüngere

Malergehilfen

finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.
Chr. Haeberle, Malermeister.
Emmendingen.

[redacted]

2 tüchtige 1654

Schuhmacher

bei 18—20 Mk. Wochenlohn auf sofort gesucht.
Friedr. Moser, Besohl-Anstalt
Freiburg i. B., Schusterstraße 13.

[redacted]

Wer seinen Kindern Freude machen will, kaufe ihnen eine

Pfaufeder

in der **Restauration zum Uebergang.**

Das

Acker-, Heu- und Oehmd-Erträgnis

von 3 Aeckern, zunächst der Stadt, hat abzugeben
A. Sexauer, Privat
Emmendingen.

Wieder eingetroffen!

Prima Malta-Kartoffeln und Egyptische Zwiebeln

empfiehlt

X. Schindler,
am Marktplatz Telefon 81
Emmendingen.

Ein noch guterhaltener schwarzer

Rockanzug

ist billig zu verkaufen bei 1661
Schneidermeister Klein
Emmendingen, Kirchstr. 23.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns.** Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 134 — **Emmendingen, Freitag 12. Juni 1903.** — **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

12. Juni (evangelisch: Basilides; katholisch: Basilides).
1864. Einzug des Kaisers Maximilian in Mexiko.

Deutschland und Amerika im englischen Seekriegsspiel.

Berlin, 7. Juni. Im verflossenen Winter wurde in Portsmouth von der „Naval War Game Society, deren Vorsitzender der Admiral Sir John Hopkings ist, ein Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zum Gegenstand eines Kriegsspieles gemacht. Ueber den Verlauf dieses Spieles giebt das soeben erschienene Juniheft der im Reichsmarineamt redigierten „Marine-Rundschau" einen Bericht, welcher sich auf die einzige vorhandene Darstellung in einem amerikanischen Fachblatt stützt. Der Verfasser, Kapitänleutnant v. U., bemerkt hierzu:

„Durch die Veröffentlichung in einer amerikanischen statt in einer englischen Zeitschrift hat dieses hochinteressante, von unparteiischen Spielern gespielte Kriegsspiel eine amerikanische Färbung bekommen. Die Entschlüsse und Maßnahmen der amerikateischen wiedergiebt. Trotz dieser in der Berichterstattung liegengroßer Ausführlichkeit begründet und selten abfällig kritisiert. Nicht immer läßt sich genau erkennen, wieweit der Berichterstatter hierbei seine eigene Ansicht oder die des Spielleiters und der Unparderart gespannt geworden, daß am 1. August 1903 der Ausbruch den Schwächen ist das Kriegsspiel in taktischer Hinsicht sehr lehrreich. Die Notwendigkeit einer starken Torpedoarmierung, insbesondere eines Torpedobugrohres, für die Durchführung eines Nahgefechtes, der große Wert einer starken Mittelartillerie und einer überlegenen Geschwindigkeit wird besonders betont. Wenig Anhänger werden dagegen die im Spiel vertretenen strategischen Anschauungen finden können."

Ungeachtet dieser von deutscher fachmännischer Seite geäußerten Bedenken sind Verlauf und Ergebnis dieses Kriegsspieles so interessant, daß im folgenden die Hauptzüge wedergegeben werden sollen.

Die dem Spiel zugrund gelegte Generalidee lautet:

„Ueber das Vorgehen Deutschlands in den Philippinen und in Südamerika sind die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten derart gespannte geworden, daß am 1. August 1903 der Ausbruch eines Krieges unvermeidlich erscheint. Die Parteien können von diesem Tag an ihre Bewegung mit oder ohne offizielle Kriegserklärung beginnen. Das Verhalten Englands und Japans zwingt auch alle anderen Staaten zu strenger Neutralität."

Das Operationsgebiet war unbeschränkt. Der deutschen Partei sollte als Richtschnur die Annahme dienen, daß in einem wirklichen Krieg Deutschland aller Wahrscheinlichkeit nach den Hauptangriff gegen solche Punkte richten würde, die wegen ihrer Entfernung von den amerikanischen Streitkräften am schwersten zu verteidigen seien; die amerikanische Partei sollte sich im Anfang defensiv verhalten.

An Seestreitkräften standen zur Verfügung: Amerika 15 Schlachtschiffe, 10 Küstenpanzer und Monitore, 28 große und kleine Kreuzer, 17 Kanonenboote, 4 Torpedozerstörer und Torpedoboote, 8 Unterseeboote; Deutschland 20 Schlachtschiffe, 8 Küstenpanzer, 26 große und kleine Kreuzer, 20 verschiedene Schiffstypen, 90 Torpedoboote.

Die bei Ausbruch des Krieges in Dienst gestellten Schiffe waren folgendermaßen verteilt:

Vereinigte Staaten: 1. Atlantisches Geschwader (5 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer, 11 Torpedoboote); 2. Pacificisches Geschwader (2 Schlachtschiffe, 1 Kreuzer, 2 Torpedozerstörer); 3. Südatlantik-Montevideo (1 Schlachtschiff, 1 Kreuzer); 4. Mittelmeergeschwader-Piräus (1 Schlachschiff, 1 Kreuzer, 1 Kanonenboot); 5. Ostasiatisches Geschwader (1 Schlachtschiff, 2 Monitore, 4 Kreuzer).

Deutschland: In den heimischen Gewässern 1. Geschwader (7 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer, 9 große Torpedoboote); 2. Geschwader (2 Schlachtschiffe, 4 Küstenpanzer, 1 Kreuzer, 7 große Torpedoboote); 3. Südatlantik-Rio de Janeiro (2 Kreuzer); 4. Ostasien (5 Kreuzer, 1 großes Torpedoboot).

Stand der Flotten, Verteilung und Spielregeln waren möglichst genau der Wirklichkeit angepaßt.

Der Verlauf des Kriegsspieles war nun folgender: Der deutsche Parteiführer entschied sich für eine Teilung seiner Streitkräfte. Das 1. Geschwader trat sofort den Marsch durch das Mittelmeer nach Ostasien an, während ein in der Ausrüstung begriffenes Geschwader aus den neuen Linienschiffen und den Schiffen der Brandenburgklasse für die Operationen ander nordamerikanischen Küste bestimmt wurde; die Küstenpanzer und die Badenklasse verblieben in der Heimat. Der Führer der nordamerikanischen Streitkräfte schickte die Schiffe aus dem Mittelmeer und dem Pacific sofort nach den Philippinen. Das nordatlantische Geschwader wurde zuerst an der Südspitze Floridas konzentriert, trat dann aber gleichfalls den Marsch nach Ostasien um das Kap Horn an. Auf diese Weise wurde Ostasien das Hauptkriegstheater; trotzdem fiel die Endentscheidung später in den westindischen Gewässern, da das 2. deutsche Geschwader Havanna als Stützpunkt genommen hatte. Neben diesen Ereignissen, ohne rechten Zusammenhang mit dem allgemeinen Kriegsplan, spielte sich als erstes kriegerisches Ereignis zwischen zwei Kreuzergeschwadern inmitten des Atlantischen Ozeanes ab. Amerika hatte 8, Deutschland 6 Kreuzer an die feindliche Küste entsandt. Beim Zusammenstoß verloren die Amerikaner 6, die Deutschen 2 Schiffe, meist durch Torpedoschüsse. Auch im Südatlantischen Ozean gab es ein Gefecht. Die beiden deutschen von Rio de Janeiro stationierten Schiffe eilten den zwei von Montevideo nach Ostasien aufbrechenden amerikanischen Schiffen nach; in den patagonischen Gewässern kam es zum Zusammenstoß, wobei nur das amerikanische Schlachtschiff, schwer durch Geschützfeuer geschädigt, übrigblieb; die beiden deutschen und der amerikanische Kreuzer gingen zugrunde.

Die Operationen in den ostasiatischen Gewässern zerfielen in drei Episoden. Unter der Annahme, daß die Deutschen eine Insel der Philippinengruppe besetzen wollten, der sie sich bereits vor Ausbruch des Krieges genähert hatten, stießen die in Ostasien stationierten feindlichen Geschwader norwestlich von Luzon zusammen. Das Geschützfeuer wurde auf 7,5 Kilometer eröffnet; bei der Uebergenheit der Amerikaner gaben die Deutschen mit Zurücklassung eines Kreuzers das Gefecht auf und zogen sich nach Kiautschau zurück; aber auch drei amerikanische Schiffe waren schwer beschädigt. Inzwischen war das 1. deutsche Geschwader aus der Heimat vor den Philippinen angelangt und hatte sich vor Manila gelegt, um diese Stadt zu besetzen. Um dies zu verhüten, trat das amerikanische Geschwader, zu welchem die Schiffe aus dem Mittelmeer und dem Pacific gestoßen waren, dem stärkeren deutschen gegenüber. Dank ihrer größeren Geschwindigkeit und überlegenen Artillerie fiel den Deutschen der Sieg zu, das amerikanische Geschwader wurde umzingelt, der Angriff von 8 Torpedobooten erhöhte die Verwirrung und beschleunigte in der folgenden Melee die völlige Niederlage der Amerikaner, welcher nur 2 Kreuzer entgingen. Aber auch dem deutschen Admiral waren nur drei Linienschiffe und zwei Kreuzer kriegstüchtig geblieben; die übrigen mußten zur Reparatur nach Tsingtau gehen. Inzwischen rückte das amerikanisch nordatlantische Geschwader heran. Ein Sturm der Deutschen auf Manila wurde abgeschlagen und zwar mit so großen Verlusten, daß der deutsche Admiral die Blockade sofort aufhob und sich nach Kiautschou zurückzog. Dorthin folgte ihm das amerikanische Geschwader und erzwang die Entscheidung, in welcher 7 amerikanische Schlachtschiffe mit einigen Torpedozerstörern, aber ohne Kreuzer, gleich viel deutschen Schlachtschiffen, einem Panzerkreuzer und Torpedobooten gegenüberstanden. Nach einigen Nachtgefechten und Torpedoangriffen, welche zu beiden Seiten zu schweren Verlusten führten, kam es zu einer rangierten Schlacht, in welcher die Deutschen unterlagen. 4 Schlachtschiffe gingen verloren, 2 ergaben sich, nur 1 entkam. Aber auch die Amerikaner büßten 5 Schlachtschiffe, meist durch Torpedos, ein.

Der letzte Schlag erfolgte in den westindischen Gewässern. Hier hatte, wie schon erwähnt, die 2. deutsche Flotte (6 Schlachschiffe, 3 Kreuzer, 16 Torpedoboote, sowie einge schnelle Hilfskreuzer aus der Handelsmarine) Havanna als Operationsbasis erworben. Bis zur Entscheidung in Ostasien hatte es hier lediglich Scharmützel zwischen armierten Handelsschiffen und Torpedobooten gegeben. Die amerikanische Flotte hielt sich in Key-West (2 Linienschiffe, Monitore und Kreuzer, mehrere Unterseeboote) und kam aus Furcht vor den Torpedobooten nicht heraus. Erst als alle deutschen Torpedoboote vernichtet worden waren, entschloß sich der amerikanische Admiral zur Schlacht, welche die Deutschen sofort annahmen, ehe die in Ostasien übrig gebliebenen zwei amerikanischen Linienschiffe zurückkehren konnten. In diesem Kampf wurden zurst die beiden amerikanischen Linienschiffe außer Gefecht gesetzt, dann aber litten die Deutschen schwer durch das Feuer der Monitore. Endlich entschloß sich der deutsche Admiral zum Rammen, wurde aber vor Ausführung dieses Manövers von den Unterseebooten angegriffen, welche die Schlacht zugunsten der Amerikaner entschieden. Von den deutschen Schiffen entkamen nur zwei Linienschiffe und ein Kreuzer.

Hiermit war das Kriegsspiel beendet. Die Unparteiischen hielten weitere Operationen für zwecklos, da Deutschland nicht imstand sei, Streitkräfte an die amerikanische Küste zu entsenden, um den Kampf mit den noch vorhandenen amerikanischen Schiffen

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(122. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Welches denn?"

„Ein Anfangsbuchstabe, nichts weiter, mit einem heißen Eisen in das Sattelleder eingebrannt. Ein „G" war es! Aber nun suchen Sie einmal darauf hin! Ist das der erste Buchstabe eines Vor- oder eines Familiennamens? Man hat den Fund ausgeschellt, wie ich Ihnen schon sagte, aber niemand hat sich gemeldet!"

„Haben Sie bei der Bahn Erkundigungen eingezogen? Vielleicht hätte man Ihnen dort Aufschluß geben können?"

„Ich habe nachgefragt. Ein einziger Reisender ist in der Nacht am Bahnhof von Survillers abgefahren und der war augenscheinlich ebenso wenig bezecht wie ich und Sie. Er nahm ein Billet erster Klasse und stieg in den viertel 2 Uhr nachts hier haltenden Zug. Der konnte keineswegs das Rad benutzt haben, denn er trug eine umfangreiche Reisetasche."

„Eine Reisetasche?" warf Berthaut lebhaft ein.

„So hat mir wenigstens der den Nacht dienst versorgende Beamte gesagt."

„Und wohin fuhr der Zug, welcher den Reisenden mitnahm?"

„Das weiß ich nicht."

Berthaut seinerseits wußte für den Augenblick genug.

Er hegte die feste Ueberzeugung, daß er soeben durch eine Fügung des Geschickes die verlorene Spur des Mannes mit der Reisetasche wiedergefunden habe.

Ohne daran gedacht zu haben, schlug er hier zwei Fliegen mit einer Klappe.

Das Uhranhängsel und das Rad wurden zu Beweisstücken, welche im gegebenen Augenblick aller Warscheinlichkeit nach den Schuldigen in die Hände der Behörden liefern mußten.

Der Polizeibeamte hätte gar zu gern das zurückgelassene Rad besichtigt; dazu hätte er sich aber zu erkennen geben müssen, und das wollte er nicht, wenigstens nicht gleich. Außerdem besaß er auch kein Mandat und keine Berechtigung, eine Angelegenheit in einer Gegend zu verfolgen, die nicht zum Ressort der Staatsanwaltschaft des Seinedepartements gehörte.

Nur Herr Savanne konnte hier auf Grund einer Requisition handeln.

Um sechs Uhr kamen Dutac und Berthaut wieder nachhause, wo sie dem aufgetragenen Mahl fleißig zusprachen.

Spät erst verabschiedete sich der Polizeibeamte vom ehemaligen Antiquitätenhändler, ihm versprechend, bald wieder zu kommen und länger zu verweilen, um in aller Ruhe die Geschäftsbücher durchsehen zu können.

Am Bahnhof von Survilliers redete Berthaut den Assistenten an, welcher Dienst hatte.

„Mein Herr, hatten Sie in der Nacht vom ersten zum zweiten Januar dieses Jahres hier Dienst?"

„Da war ich noch nicht hier. Ich vertrete erst seit einem Monat den erkrankten Assistenten, welcher hier sonst Dienst tut. Nur der Stationsvorsteher könnte Ihnen sagen, wer an dem von Ihnen genannten Tag Nachtdienst hatte."

„Kann ich mit ihm sprechen?"

„Morgen früh so zeitig Sie wollen, aber heute ist er bereits fortgegangen."

„Besten Dank, mein Herr!"

Berthaut nahm in einem Abteil zweiter Klasse Platz.

Am fogenden Morgen erstattete er dem Chef der Sicherheitspolizei und dem Untersuchungsrichter Bericht.

Daniel beglückwünschte den Kriminalbeamten, welcher in die stockende Untersuchung endlich wieder Bewegung brachte.

Jetzt durfte man hoffen, dank den Büchern des Antiquitätenhändlers bis auf den Käufer des Uhranhängsels zurückgehen zu können.

Und was das Rad anbelangte, so konnte es dem Mann mit der Reisetasche gehört haben, welcher aus St. Ouen zu fliehen schien und den gerade dieser freiwillige Verzicht auf seine Maschine als einen der Mörder zu bezeichnen geeignet war. Alles in allem war das aber doch nur Voraussetzung und Vermutung.

Daniel Savanne hatte großes Vertrauen in den klaren Blick und seltenen Spürsinn des Kriminalinspektors.

Dennoch erhob er jenem gegenüber den Einwand: „Glauben Sie, Berthaut, daß ein Radler, mit einer ziemlich schweren Reisetasche belastet, den Weg von St. Ouen nach Survilliers in so kurzer Zeit zurücklegen konnte?"

„Ich habe mich dessen aber noch nicht vergewissert, Herr Untersuchungsrichter," antwortete Berthaut, „aber ich werde es tun."

„Auf welche Weise?"

„Indem ich von St. Ouen mit einem ähnlich belasteten Zweirad abfahre und mich auf dem von dem Fremden verfolgten Weg nach Survilliers begebe. Ich möchte aber auch gern das auf der Bürgermeisterei in Survilliers befindliche Rad in meinem Besitz sehen."

„Ich will dem Unterpräfekten telegraphieren, welcher dem Bürgermeister Befehl geben wird, Sie das Zweirad besichtigen zu lassen. Ein Brief soll meinem Telegramm folgen und wir erreichen sodann, daß das Rad uns wenigstens einstweilen übergeben wird."

„Würden Sie, Herr Kriminaldirektor, mir wohl acht Tage Urlaub gewähren, um diese Angelegenheit zu verfolgen?"

„Acht Tage sind Ihnen dazu nötig?"

„Ich versichere Ihnen, daß dieser Zeitraum kaum reichen wird."

„Nun gut, es sei!"

„Wann werden Sie abreisen?" fragte Daniel Savanne.

„Gleich morgen früh. Im Lauf des heutigen Tages will ich mir ein Rad besorgen."

„Wir haben welche auf der Präfektur!" sagte der Chef der Kriminalpolizei. „Ich stelle eines zu Ihrer Verfügung."

Daniel Savanne nahm nochmals das Wort: „Vorwärts, mein lieber Berthaut, ich gebe Ihnen unbeschränkte Vollmacht. Ich wiederhole es. Herr Kriminaldirektor, Sie wollen die Güte haben, dem Inspektor diejenige Summe vor seiner Abreise auszubezahlen, welche er für notwendig erachtet. Ich werde Ihnen das Geld zurückerstatten lassen."

Der Polizeibeamte und sein Chef zogen sich zurück.

Es war sieben Uhr morgens.

Im Restaurant „Zur Drehorgelspielerin" deckte man schon die Tafel, an welcher nach der Rückkehr aus der Kirche die Neuvermählten und die Gäste Platz nehmen sollten.

Zahlreiche Einladungen waren ergangen.

Der wackere Einarmige, von aller Welt geachtet und geliebt, hatte es sich zur Pflicht gemacht, diejenigen zum Fest zu bitten, die ihm seit seiner Ankunft in der Gegend am meisten Interesse und Wohlwollen gezeigt hatten.

Trauzeugen waren für den Bräutigam Dr. Bordet und Rossignol, der Wirt des Schiffsrestaurants.

Für die Braut waren Zeugen der alte Simon und ein entfernter Verwandter, der eigens zu der Feier weit hergekommen war.

Punkt acht Uhr kam Berthaut vor dem Restaurant an, bereit den Weg nach Survilliers per Rad zurückzulegen, um sich zu überzeugen, welche Zeit zum mindesten hierfür erforderlich sei.

Da er nicht mit leerem Magen die Fahrt antreten wollte, so machte er Halt, um zu frühstücken.

So geriet er mitten in den Festtrubel.

Magloire, welcher ihn kannte, kam auf ihn zu und reichte ihm freundschaftlich die Hand.

Rossignol stieß einen Freudenruf aus, als er Berthaut sah. Sie hatten zusammen dem Kriminaldienst angehört und teilten manche gemeinsame Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible], und andererseits die amerikanischen Streitkräfte zu Operationen gegen die deutsche Küste nicht mehr ausreichten, wo noch ein intaktes Geschwader der Badenklasse und Küstenpanzer lagen, von denen indes angenommen wurde, daß sie den Atlantischen Ozean nicht durchkreuzen können. Der materielle Schaden wurde, abgesehen von den Kriegsschiffen, aufgrund der von den Parteien getroffenen Maßnahmen berechnet; er betrug für Handel und Küstenbesitz Amerikas das Vierfache von dem Verlust des deutschen Handels. Der amerikanisch. Partei wurde die Möglichkeit zugestanden, Havanna wieder zu nehmen und Kiautschou an sich zu bringen. Das Schlußurteil ging dahin, daß ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland von beiden Staaten vermieden werden müsse, da beide hierdurch sehr geschwächt würden, ohne den Gegner niederringen zu können. Den Vorteil würde nur ein Dritter haben. — So das Ergebnis dieses Kriegspieles, welches vollauf bestätigt, wovon die vernünftigen Leute auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeanes überzeugt sind. („Münch. N. N.")

Das Königspaar von Serbien ermordet u. die Regierung gestürzt.

Belgrad, 11. Juni. Eine Militär-Verschwörung hatte beschlossen, König Alexander abzusetzen und Karageorgiewitsch zum Könige zu proklamieren. Um 1 Uhr nachts drangen die Verschwörer an der Spitze ihrer Truppen in den Konak ein. Die Leibgarde leistete nur schwachen Widerstand. König Alexander und die Königin Draga wurden nackt im Bette tot aufgefunden. Wie verlautet, hat Alexander zuerst Draga, dann sich erschossen. Der Ministerpräsident Zinzarmarkowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch und der Minister des Innern Todorowitsch widersetzten sich der Verhaftung und wurden ermordet. Der Bruder der Königin Draga, Nikola Lunjewitza wurde ebenfalls ermordet. Es ist eine provisorische Regierung gebildet aus Woja Welikowitsch, Ljuba Schiwkowitsch und Stojan Protitsch. In der Stadt herrscht Ruhe. Wie man vernimmt, ist auch in der Provinz die Proklamierung des Karageorgiewitsch vollzogen worden.

Ueber die Katastrophe am serbischen Königshofe wird aus Semlin gemeldet, daß heute nacht ein Trupp Offiziere sich ins königliche Palais begab, um den König Alexander aufzufordern, zu Gunsten Peter Karageorgiewitsch auf den Thron zu verzichten. Der Oberst Naumowitsch unterbreitete dem König Alexander die Abdankungs-Urkunde. Während der König es ablehnte, dieselbe zu unterzeichnen, erschoß er den Obersten Naumowitsch. Die Offiziere erschossen hierauf das Königspaar sowie den Ministerpräsidenten Petowitsch und den früheren Kriegsminister Pawlowitsch. Die Königin wurde von dem Oberstleutnant Mischitsch vom 6. Infanterie-Regiment ermordet. Ihre Geschwister wurden mit einer Hacke erschlagen. Die Königin war sofort tot, der König lebte noch wenige Minuten. Als Ursache der Revolution wird die vor einigen Tagen aus Brüssel erfolgte Rückkehr des Bruders der Königin, des Thronkandidaten Lunjewitza, angegeben. Man hegte die Befürchtung, daß die Skuptschina den Letzteren zum Thronfolger ernennen werde. Sämtliche überlebenden Mitglieder des Ministeriums sind in Haft genommen worden. Das Leichen-Begängnis der Ermordeten findet am Sonntag statt.

Belgrad, 11. Juni. In der Stadt herrscht ungeheuere Aufregung. Viele Anhänger des Königspaares flüchten mit ihren Familien nach Semlin. Die Stadt gleicht einem Militärlager. Alle wichtigen Punkte sind militärisch besetzt. Militär-Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt.

Belgrad, 11. Juni. Heute erschien folgende Proklamation: An das serbische Volk! Heute nacht sind der König Alexander und die Königin Draga erschossen worden. In diesem ernsten und schicksalsschweren Augenblick haben sich die Freunde unseres Vaterlandes und unseres Volkes geeinigt und eine neue Regierung gebildet. Indem die Regieung dies dem serbischen Volke bekannt gibt, ist sie überzeugt, daß sich das serbische Volk um sie scharen und ihr verhelfen werde, daß im Lande überall die Ordnung und die Rechtssicherheit aufrechterhalten bleibe. Die Regierung verlautbart hiermit, daß von dem heutigen Tage die Verfassung vom 6. April 1901 mit allen Gesetzen, die bis zum 25. März d. J. a. St. in Geltung waren, in Kraft tritt. Die mit der Proklamation vom 24. März a. St. aufgelöste nationale Volksvertretung wird für den 2. Juni a. St., das ist der 15. Juni n. St., nach Belgrad einberufen." Es folgen die Unterschriften der neuen Minister.

Beldgrad, 11. Juni. Die neue Regierung ist gebildet: Ministerpräsident ist Jowan Awakumowitsch. Er ist 58 Jahre alt. Der neue Minister des Innern ist Stojan Protitsch, einer der hervorragendsten Führer der Radikalen. Er zählt 47 Jahre. Minister des Aeußern wurde Ljubomir Kaljewitsch, Justizminister Ljubomir Schiwkowitsch, einer der hervorragendsten Führer des linken Flügels der Radikalen, Handelsminister Gontschitsch, Finanzminister Dr. Wojislaw Welikowitsch. Der neue Kultusminister Ljubomir Stojanowitsch ist seiner Parteistellung nach ein Radikaler und ein hervorragender Gelehrter.

Berlin, 11. Juni. Auf der hiesigen serbischen Gesandtschaft lag heute mittag noch keine offizielle Nachricht über die Schreckenstat in Belgrad vor. Zahlreiche Mitglieder der hiesigen serbischen Kolonie hatten sich im Gesandtschaftsgebäude eingefunden. Als kurz nach 1 Uhr das erwartete Telegramm aus Belgrad eintraf, verlas der Gesandte aufs tiefste erschüttert die Trauerbotschaft. Die Mitglieder der serbischen Kolonie werden für das ermordete Königspaar eine große Trauerfeier veranstalten. Bei der Gesandtschaft sind bereits zahlreiche Condolenz-Telegramme eingelaufen.

Berlin, 11. Juni. Ueber die Ereignisse in Belgrad hat heute nachmittag, wie das Berliner Tageblatt erfährt, eine längere Konferenz zwischen dem hiesigen serbischen Gesandten und dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Richthofen stattgefunden.

Berlin, 11. Juni. In den Kommentaren der Abendblätter über das Belgrader Blutbad kommt übereinstimmend der Abscheu über diesen politischen Mord zum Ausdruck. Ebenso verhehlt man sich nicht, daß die Vorgänge leicht weitere Komplikationen nach sich ziehen könnten, da die Großmächte zu den Ereignissen Stellung nehmen müssen. Vielfach wird daran erinnert, daß die Dynastie Obrenowitsch grade an demselben Tage geendet hat, an welchem vor 35 Jahren Fürst Michael, für welchen heute ein Requiem stattfinden sollte, ermordet wurde. — Die National-Zeitung äußert sich dahin: Der Ausbruch schrecklicher politischer Leidenschaft in Belgrad lege die Frage nahe, welche internationalen Rückwirkungen von der serbischen Militär-Revolution zu erwarten sind. Die Reisen der Staatsoberhäupter haben in ganz Europa die Zuversicht auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens noch weiter verstärkt. Indessen bildet das Belgrader Ereignis ein warnendes Menetekel, welches die Erinnerung zurückruft, daß die Epoche der Kabinetts-Politik abgelaufen ist, daß in unserem Zeitalter nicht allein die Fürsten und Regierungen es sind, welche die Entwickelung der Staaten bestimmen. Dem Bomben-Attentat von Saloniki ist das Blutbad auf dem Fuße gefolgt. Wenn die Regierungen aber auch keinen Einfluß besitzen, auf jene unsauberen Elemente, so können sie durch diplomatische Einverständnisse den sonst unberechenbaren Folgen revolutionär-anarchistischer Ausbrüche gewisse Grenzen ziehen.

Wien, 11. Juni. Kaiser Franz Josef, dem die Nachricht vom Tode des serbischen Königspaares erst nach Beendigung der Frohnleichnams-Prozession mitgeteilt wurde, zeigte sich tief erschüttert. Er beschied den Ministerpräsidenten Goluchowsky zu sich zu einer Audienz. — In hiesigen diplomatischen Kreisen zweifelt man, daß die Mächte die Vorgänge in Belgrad ruhig hinnehmen und die Erhebung des Prinzen Karageorgiewitsch zum König anerkennen werden.

Genf, 11. Juni. Prinz Karageorgiewitsch hat bis heute abend 7 Uhr noch keine einzige Depesche seitens seiner Verwandten in Serbien erhalten, nur einige Telegramme von Freunden aus Wien. Er hält das neue Ministerium für ein ausgezeichnet zusammengesetztes.

Paris, 11. Juni. Die Exkönigin Natalie erhielt die Nachricht von der Katastrophe in der Kirche von dem Abbé Solange, ihrem Beichtvater. Sie schluchzte heftig und rief: „Mein armer irregeleiteter Sascha!" Ferner berichtet der Berl. Lokalanzeiger aus Paris: Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die drei Mitglieder des neuen Ministeriums Protitsch, Welikowitsch und Schiwkowitsch vorläufig zu Regenten Serbiens ernannt werden.

Politische Tagesübersicht.

hd **München, 10. Juni.** Ein Vertreter der Münchener Zeitung hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils, der sich dahin aussprach, daß eine Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister an sich eine außergewöhnliche Begebenheit sei. Die Bestimmtheit, mit der das Beratungs-Material für die Konferenz prophezeit sei, eile den Ereignissen weit voraus. Die bayrische Regierung habe wiederholt im Landtage ihren Standpunkt zur Bier- und Tabaksteuer-Frage dargelegt und da sich die Lage der Dinge nicht geändert habe, liege für die bayrische Regierung kein Anlaß vor, diese Stellungnahme zu ändern. Im Gegensatz zu den Ausführungen des Berichterstatters des Lokal-Anzeigers über seine Auslassungen betreffend seine Aufnahme in Berlin äußerte der Ministerpräsident, daß er sich nicht der in dem genannten Blatte gebrauchten Superlative bedient habe.

hd **Berlin, 10. Juni.** Nach der Neuen Politischen Correspondenz wird der badische Gesandte in Berlin, von Jagemann, der zu Zeit beurlaubt ist, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Die Person des Nachfolgers stehe schon fest.

hd **Budapest, 10. Juni.** Nach Mitteilungen eines hiesigen Blattes hat die Unabhängigkeitspartei beschlossen, ein Manifest an die Nation zu richten und dasselbe in 500 000 Exemplaren drucken zu lassen. In demselben soll zum Abdruck gebracht werden, daß die Unabhängigkeits-Partei in nächster Zeit je nach Bedarf auch zu dem Mittel der technischen Obstruktion greifen werde. Vorher werde aber Kossuth im Namen der Partei im Abgeordnetenhause auf die großen Gefahren hinweisen, welche dem Lande durch ein weiteres Festhalten an der Politik des passiven Widerstandes erwachsen.

hd **Budapest, 11. Juni.** Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Colomann Szell gilt in ernsthaften Kreisen für unvermeidlich. Wahrscheinlich dürfte Graf Julius Szapari oder Graf Stefan Tizza mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

Paris, 10. Juni. Wie mitgeteilt wird, sind die Einwohner der Insel Figuig gezwungen worden, die Kosten der gegen sie getroffenen Maßregeln zu tragen.

hd **Paris, 11. Juni.** Der von der Kammer eingesetzte Kongregations-Ausschuß beschloß einstimmig die Ablehnung en bloc aller Aufenthalts-Gesuche von Kongregationen. Die Beratung in der Kammer dürfte noch vor dem 25. Juli stattfinden. Die republikanische Linke der Kammer beschloß, für heute alle Mitglieder der Mehrheit zusammen zu berufen, um sich dahin zu verständigen, daß nur Mitglieder der republikanischen Gruppen zu Mitgliedern des Ausschusses ernannt werden, der über die Trennung von Kirche und Staat beraten soll.

Nancy, 10. Juni. General Grisot hat trotz der günstigen Auskunft des Berichterstatters beschlossen, den Leutnant Portier wegen Gehorsams-Verweigerung anläßlich der Ausweisung der Kongreganisten in den Anklagezustand zu versetzen.

hd **Lissabon, 10. Juni.** Das amerikanische Geschwader, welches sich nach Kiel begibt, ist gestern von Lissabon abgegangen.

London, 10. Juni. Gerüchtweise verlautet aus Johannesburg, Lord Milner sei entschlossen, die von General Botha am 20. ds. Mts. nach Heidelberg einberufene Versammlung zu untersagen.

hd **Newyork, 11. Juni.** Der Herald meldet aus Bogota, die Ratifizierung des Panama-Vertrages werde in diesem Jahre vom Kongreß schwerlich erledigt werden, da man eine so hochpolitische Frage nicht übers Knie brechen will.

Newyork, 11. Juni. General Matos ist mit seinen Anhängern nach Curacao zurückgekehrt. Die Revolution in Venezuela gilt als beendet.

Peking, 10. Juni. Eine große Feuersbrunst entstand gestern im Gebäude der kaiserlichen Finanzverwaltung. Es ist dies das zweite Mal innerhalb drei Jahren, daß daselbst eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Militär-Feuerwehr der französischen Gesandschaft ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert werden konnte. Das eingeäscherte Gebäude enthielt einen Schatz von vier Millionen Taels. Die Truppen zerstörten das angrenzende Gebäude des Kultusrates, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen.

Peking, 11. Juni. Der Brand der Gebäude des kaiserlich chinesischen Schatzamtes soll, wie die Chinesen behaupten, von ungetreuen Beamten angelegt worden sein. Dieselben hätten wichtige Dokumente vernichten wollen, bevor der kürzlich ernannte Schatzmeister Natung sein Amt antritt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Juni. Um die Teilnahme an der Reichstagswahl zu erleichtern, ist gestattet worden, daß am Tage derselben (16. Juni) und in den Bezirken, in denen Stichwahlen stattfinden, auch am Tage der Stichwahl, die Arbeiterwochenkarten während des ganzen Tages zu allen Zügen, für die nach den sonstigen Bestimmungen Arbeiterwochenkarten gelten, benützt werden.

Ettlingen, 11. Juni. Die Grundsteinlegung zur neuen kath. Kirche findet nicht am 23., sondern am 21. Juni statt.

— Beim Neubau des Herrn G. Korn in Eisengehrn wurden vorgestern wieder alemannische Funde gemacht. Außer auf Knochenüberreste stieß man auf ein Schwert, Spangen und andere Bronceteile. Herr Geh. Rat Wagner wurde alsbald benachrichtigt.

Ettlingen, 7. Juni. Schrecklichen Mißhandlungen scheint der 11jährige Knabe eines in Neuburgweier beschäftigten, in zweiter Ehe verheirateten Ziegeleiarbeiters ausgesetzt gewesen zu sein. Der Junge konnte in der Schule nicht sitzen. Ueber den Grund befragt, gab der Junge an, seine Eltern hätten ihn angeschnallt, ihm den Mund zugestopft und dann mit einem Tragband derart auf ihn eingeschlagen, daß am Rücken das rohe Fleisch herausschaut. Nachdem Anzeige erstattet war, nahm der Bezirksarzt, lt. „Seebote" eine Untersuchung vor. Der mißhandelte Junge wurde in ein Spital eingewiesen. Gegen die Rabeneltern soll Untersuchung eingeleitet sein.

* **Baden, 8. Juni.** Der Badische Forstverein hielt heute vormittag die 45. Versammlung dahier ab, die sehr zahlreich besucht war und welcher u. a. auch der Finanzminister Buchenberger, Staatsrat Reinhardt, Geh. Oberregierungsrat Haape und Oberbürgermeister Gönner anwohnten. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Forstmeister v. Teuffel nahm Finanzminister Buchenberger das Wort, um dem Vorsitzenden das diesem vom Großherzog in anbetracht seines verdienstvollen Wirkens im Interesse des Vereins verliehene Ritterkreuz Berthold I. zu überreichen. Namens der Stadtgemeinde begrüßte Oberbürgermeister Gönner die Teilnehmer in herzlicher Weise. Kurz nach 12 Uhr erschien der Großherzog in der Versammlung, wurde vom Vorsitzenden in einer kurzen Ansprache begrüßt, hörte hierauf den Vortrag des Forstmeisters v. Stetten über „Forstästhetik" an und verweilte bis 2 Uhr in der Versammlung.

Kehl, 11. Juni. Der Großherzog übernahm bei dem 7. Sohne Friedrich Albert des Herrn Aufseher Kenngott die Pathenstelle und ließ als Pathengeschenk 30 M übermitteln.

Kehl, 11. Juni. Die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork feiert am Sonntag den 14. Juni d. J. ihr 10. Jahresfest. Gleichzeitig findet die Grundsteinlegung des Neubaues für Erwachsene statt. — In das Amtsgefängnis Kehl wurde der Steuererheber Karl Leppert in Bodersweier, geboren zu Hockenheim, eingeliefert. Der Verhaftete ist, wie gemeldet wird, geständig etwa 700 M aus Not unterschlagen zu haben.

Lahr, 11. Juni. In Seelbach wurde die Frau des Xaver Kempf verhaftet und nach Lahr abgeführt. Dieselbe hat lt. „L. Ztg." ihren Mann im Bett überfallen und derart geschlagen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden sind 20 Jahre verheirat.

Konstanz, 11. Juni. Im Rathaus zu Allmannsdorf brach vorgestern früh im Dachstock Feuer aus, das sich alsbald auf das gesamte große Doppelhaus ausbreitete. Das Mobilar konnte größtenteils gerettet werden. Auch blieben die Gemeindeakten mit den Schränken unversehrt, jedoch fielen die 2 Vereinsfahnen mit der Erinnerungsmedaille des Großherzogs und allem Zubehör dem Feuer zum Opfer. Durch den Brand wurden die Familien des Schuhmachers Schlegel und die des Tagarbeiters Sulger obdachlos.

Pforzheim, 11. Juni. Wie gemeldet wird, ist Herr Landtagsabgeordneter Wittum, welcher seitens der Nationalliberalen als Kandidat im 9. badischen Reichstagswahlkreise aufgestellt wurde, schwer erkrankt.

Mannheim, 11. Juni. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr der 29 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Lederer von Oberstenfeld, wohnhaft Bellenstraße 19 hier, im Betriebe der hiesigen Oelfabrik. Beim Ablegen eines Transmissionsriemens wurde er von letzterem am Arm erfaßt, an die Transmissionswelle geschleudert und so lange daran herumgedreht, bis ein Nebenarbeiter das Werk abstellte. Dem Lederer waren inzwischen beide Beine bis an den Leib vollständig in Stücke zerfetzt und lagen abgerissen am Boden herum. Sein Tod scheint alsbald eingetreten zu sein.

Mannheim, 11. Juni. Während der Pfingsttage bezw. des Badischen Sängerfestes wurden von der Städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen insgesamt 264,829 Personen befördert, die derselben eine Totaleinnahme von M 24,831,40 einbrachten.

Aus Baden, 8. Juni. Auf grund einer Vereinbarung der bad. Regierung mit dem preußischen Kriegs-Ministerium erscheinen heuer in der Korpsersatzverteilung an das Großherzogtum erstmals 234 Mann für die kaiserliche Marine angefordert. Von diesen 234 Mann sind 141 für die Marine-Infanterie (2. Werftdivision und 1. und 2. Stammkompagnie des 3. Seebataillons) und 93 für die Marine-Fußartillerie (2. Matrosendivision und 2. Torpedoabteilung) auszuheben. Schon bisher zeigte sich in den Aushebungsterminen, wie die „Karlsr. Ztg." schreibt, eine bemerkenswerte Neigung nicht weniger junger Leute, ihrer Militärpflicht bei der Marine zu genügen, den vorgebrachten Wünschen konnte aber seitens der Oberersatzkommission nicht entsprochen werden, da das Großherzogtum für die Marine Mannschaften nicht zu gestellen hatte. Die Militärpflichtigen waren also auf das in anbetracht der Entfernungsverhältnisse umständliche Verfahren der freiwilligen Meldung bei dem betreffenden Marineteil angewiesen. Dem ist nunmehr durch eine Vereinbarung abgeholfen, wonach künftig, wie aus den anderen deutschen Staaten, so auch aus dem Großherzogtum, eine bestimmte Anzahl von Rekruten unmittelbar für die Marine ausgehoben werden soll. Es darf angenommen werden, daß dieser von Baden aufzubringende Ersatz für die Marine zum weitaus größten Teile durch Leute gedeckt werden kann, die hierzu in den Aushebungsterminen freiwillig sich melden.

Vermischte Nachrichten.

Cannstatt, 10. Juni. Die Deimler'sche Motorwagen-Fabrik ist heute nacht vollständig niedergebrannt. Große Vorräte an fertigen Motorwagen sind dabei zu Grunde gegangen. Das Feuer griff auch auf vier benachbarte Wohnhäuser über, welche jedoch vor der Zerstörung bewahrt werden konnten. Glücklicherweise waren die Benzin-Voräte klein, so daß größere Explosionen verhütet wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Cannstatt, 10. Juni. Der Schaden, der durch ein Feuer in der Deimler'schen Motorwagen-Fabrik angerichtet wurde, wird auf mindestens 2 Millionen Mark berechnet. Unter den etwa 30 Rennwagen, welche verbrannt sind, befinden sich auch die vier, welche die Fernfahrt Paris-Bordeaux mitgemacht haben und welche in die Fabrik zurückgeschickt wurden, um neu hergerichtet zu werden, weil sie an der Konkurrenz um den Bennett-Preis teilnehmen sollten. Der Betrieb ist einstweilen ganz gestört und wird voraussichtlich keine interimistische Aufnahme desselben erfolgen, da der Neubau der Fabrik in Unter-Dürkheim beinahe fertiggestellt ist.

Berlin, 10. Juni. Den Mormonen-Missionaren, über deren bevorstehende Ausweisung aus Preußen vor einiger Zeit berichtet worden ist, sind nunmehr die Ausweisungsbefehle zugestellt worden. Es ist ihnen eine Frist von drei Wochen bewilligt, um ihre Angelegenheiten zu regeln. Das Bureau für die Mission auf dem europäischen Festlande wird von hier nach Zürich verlegt.

Berlin, 10. Juni. Das Befinden des Wärters Margraf sowie der übrigen in den Isolierbaracken der Charité zur Beobachtung untergebrachten Personen ist auch heute durchaus günstig. Daß jetzt noch eine weitere Pesterkrankung eintreten könnte, darf als ausgeschlossen angesehen werden.

hd **Marsaille, 11. Juni.** Der Dampfer Yangtse, aus Syrien kommend, ist gestern hier eingetroffen. An Bord befindet sich der wegen Schwindelei verfolgte und in Beirut verhaftete Abbé Rosenberg. Derselbe erklärte, er hoffe sich von seinen Anklägern rein zu waschen. Er habe zwar Gelder unterschlagen, aber einzig und allein im Interesse wohltätiger Zwecke.

— In Petersburg wurde in diesen Tagen das 200jährige Jubiläum der Gründung der Stadt gefeiert. Im Garten des Volkshauses fand ein Volksfest statt und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge war beieinander. Da wollte ein Mensch einen Spaß machen. Er rief: „Die Tiger sind aus dem Zoologischen Garten ausgebrochen! Rette sich, wer kann!" Im Nu bemächtigte sich ein fürchterlicher Schrecken der Menge. Alles stürzte wie wahnsinnig nach den Ausgängen. Vergeblich versuchte es die Polizei, die Ersten aufzuhalten und sie zu beruhigen. Die Menschenwoge war zu stark, sie warf alles vor sich nieder, und über die Leiber der Polizisten ergoß sich der von Todesangst getriebene Menschenstrom auf die Straße. Diejenigen, die nicht schnell die Ausgänge passieren konnten, drängten gegen den Drahtzaun und brachen ihn nieder. In wenigen Minuten war der Garten leer, und dort, wo noch eben Frohsinn und heiteres Lachen ertönt war, hörte man das Stöhnen Schwerverletzter. Etwa 20 Personen sollen sehr schwere Verletzungen erlitten haben.

— Im Reichstagsgebäude in Berlin nehmen die Schwaben überhand; aber nicht etwa die württembergischen Abgeordneten sind damit gemeint, sondern die Schwabenkäfer. Zu ihrer Vertilgung will man, vorausgesetzt, daß der heilige Büreaukratius es erlaubt, einen „Reichsigel" anschaffen, dessen Lebensaufgabe es sein würde, die Schwaben zu fressen. Die Mittel der Kammerjäger hatten keinen großen Erfolg, daher kam man auf den Igel. Dieser führt, wie die Schwabenkäfer, gleichfalls ein Nachtleben, er läuft flink und gewandt herum, fängt Mäuse und frißt namentlich gern Schwaben in sehr großen Mengen. Er würde zweifellos in kurzer Zeit den Reichstag von der schwarzen Gesellschaft befreien. Die Anschaffungskosten für einen solchen Reichsigel können keine hohen sein. Außerdem handelt es sich nur um eine einmalige Ausgabe, da Unterhaltungskosten nicht entstehen, weil sich eben der Igel von den Schwaben nähren soll.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 12. Juni.** Das gestrige Konzert im Bau'schen Garten erfreute sich eines recht guten Besuches. Der große Garten war von Zuhörern ganz angefüllt, die aufmerksam den Klängen der Stadtkapelle lauschten. Dieselbe bot unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Maier vorzügliche Leistungen und freuen wir uns die Stadtkapelle demnächst in einem Vereinskonzert hören zu dürfen.

* Emmendingen, 9. Juni. Wie alljährlich, so befinden sich auch dieses Jahr eine Anzahl Neubauten in hiesiger Stadt in Ausführung bezw. wurden schon fertiggestellt. Auf der Burg ist die Villa des Herrn Bürgermeisters Rehm nahezu vollendet, die Herren Bauunternehmer Hammann und Brückel haben ebendort mit der Erstellung je eines Doppelhauses begonnen. Eines der schönsten Gebäude verspricht die in freier Lage am Ausgang der Wilhelmstraße befindliche Villa des Herrn Fabrikanten Otto Wehrle zu werden. Herr Gärtner Sautter erstellt in der Luisenstraße (alter Friedhofweg) ein neues Geschäftshaus. Das Dienstgebäude der Wasser- und Straßenbauinspektion und der Bezirksbauinspektion an der Schwarzwaldstraße ist bis zum 2. Stock gediehen. Die Deutsche Ramie-Fabrik fügt ihren vorjährigen bedeutenden Vergrößerungen ein neues Bureaugebäude hinzu. Den Beschluß der Neubauten macht ein in der Eisenbahnstraße eine bisherige Lücke ausfüllender Neubau des Herrn Bauunternehmer Hammann. Aber auch durch sonstige bauliche Veränderungen verändert sich das Straßenbild unserer Markgrafenresidenz fortwährend zum besten. Das Trottoir der Hauptstraße wurde auch dieses Jahr ein schönes Stück — Wirtschaft Schaffhauser bis Kaufmann Ehrhardt — weitergeführt. Der Marktplatz wurde einer völligen Neupflasterung unterzogen. Herr Installateur Albert Sautter in der Karl-Friedrichstraße nahm einen Umbau seines Ladens vor, der sich nun in vorteilhaftester Weise präsentiert, das gleiche gilt vom gegenüberliegenden Ladengeschäft des Herrn Ludwig Bruder. In der Klostergasse eröffnete schon vor wenigen Wochen Herr Schwarzbauer nach baulichen Veränderungen einen Laden. Wohin man sieht ist ein erfreuliches Vorwärtsschreiten zu verzeichnen. Möge dies so fortdauern und auch die staatlichen Gebäude gleichen Schritt halten. Aber eben hier hat die Bevölkerung Emmendingens eine große Zahl berechtigter Wünsche. Man betrachte nur die alten völlig ungenügenden Dienstgebäude Gr. Amtsgerichts und Gr. Bezirksamtes, von welchen noch gar nicht geschnauft wurde. Daß die Bahnhofs-Anlagen völlig ungenügende sind, wurde wenigstens schon anerkannt und steht die Verwirklichung des Bahnhof-Neubaues für die nächsten 3 oder 4 Budgetperioden in Aussicht. Betreffs des ein Bild der Häßlichkeit darstellenden Amtsgefängnisses wäre ein recht kräftiger Appell der gesamten Bevölkerung wohl angebracht. Auch das Reichspostgebäude entspricht schon lange nicht mehr den in den letzten Jahren gesteigerten Bedürfnissen. Man hört des öftern von Projekten munkeln, ohne etwas stichhaltiges zu erfahren. Hoffen wir das beste für die Zukunft, aber nehmen wir uns ein Beispiel am bescheidenen Kinde, das bekanntlich oft sehr lange warten muß, bis es an die Reihe kommt.

* **Emmendingen, 12. Juni.** Die gestrige Fronleichnamsprozession verlief, von gutem Wetter begünstigt, in gewohnt schönster Weise. Von Jahr zu Jahr erblickt man eine beträchtliche Zunahme der Prozessionsteilnehmer und dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, an dem sich der jetzige Weg für die Prozession als zu kurz erweist.

= **Emmendingen, 12. Juni.** Sonntag, den 21. d. M., findet zu Lahr in der Stiftskirche das diesjährige Kirchengesangfest des evang. Kirchengesangvereins für Baden statt. Die gottesdienstliche Festaufführung beginnt nachmittags 3 Uhr unter Mitwirkung von 16 Einzelvereinen mit etwa 550 Mitwirkenden. Auch der evang. Kirchenchor Emmendingen wird sich dabei beteiligen. Es kommen 13 Gesamtchöre unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Professor Dr. Wolfrum in Heidelberg zum Vortrage. Die Festrede hat Herr Hofdiakonus Dr. Frommel in Karlsruhe und das Orgelspiel Herr Reallehrer Epp in Pforzheim übernommen.

* **Emmendingen, 10. Juni.** In den Juni, in dem der Sommer schon mit dem Frühling ringt, fällt der längste Tag des Jahres, der Johannistag. Am 1. beträgt die Tageslänge 16 Stunden 23 Min. Am 22. Juni ist Sommersanfang, wenigstens kalendermäßig. Die Phasen des Mondes stellen sich wie folgt: Erstes Viertel am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, Vollmond 10. Juni, morgens 8 Uhr, Neumond 25. Juni, morgens 7 Uhr. Die einzelnen Planeten anlangend, ist Merkur unsichtbar, Venus ist in der Mitte des Monats 2 Stunden, am Ende 1 1/2 Stunden im Nordwesten als Abendstern sichtbar. Mars geht am Ende des Monats schon vor Mitternacht unter und ist dann nur noch 1 1/2 Stunden im Westen zu sehen. Am östlichen Himmel ist Jupiter, der im letzten Drittel d. M. vor Mitternacht aufgeht, am Ende d. M. 2 3/4 Stunden zu sehen. Der Saturn steht im ersten Monatsdrittel bei Sonnenaufgang im Meridian, geht dann in den späteren Abendstunden auf und zeigt sich gegen Ende des Monats die ganze Nacht hindurch.

— Bei der **Landesversicherungsanstalt Baden** sind im Monat Mai 1903 587 Rentengesuche (37 Alters- und 551 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 518 Renten (28+474+16) bewilligt worden. Es wurden 42 Gesuche (5+37) abgelehnt, 388 (14+374) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt. Bis Ende Mai 1903 sind im Ganzen 38 556 Renten (8763 Alters-, 29 095 Invaliden- und 698 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 17477 (5244+11698 +535), so daß auf 1. Juni 1903: 21 079 Rentenempfänger vorhanden sind. (3516 Alters- 17 397 Invaliden- und 163 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Mai 1903 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 254 (—24 Alters- und + 275 Invaliden- u. 3 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2 911 707.15 Mk. (mehr seit 1. Mai 1903 39 856.64 Mk.) Der Jahresbetrag für die im Monat Mai 1903 bewilligten 28 Altersrenten berechnet sich auf 4407 Mk., für 475 Invalidenrenten auf 73 112.20 Mk. und für 17 Krankenrenten auf 2442.60 Mk., somit im Durchschnitt für eine Altersrente 157 Mk. 39 Pfg., für eine Invalidenrente 153 Mk 92 Pfg. für eine Krankenrente 143 Mk. 68 Pfg. Für sämtliche bis zum 1. Januar 1903 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 134.81 Mk., einer Invalidenrente 137.35 Mk., einer Krankenrente 152.52 Mk. Beitragserstattungen wurden im Monat Mai 1903 angewiesen: infolge Heirat weiblicher Versicherter in 435 Fällen 17 028 Mk., infolge Todes versicherter Personen in 64 Fällen 4026 Mk.

+ **Malterdingen, 11. Juni.** Das Programm zum XI. Sängertag der „Freien Vereinigung der Landgesangvereine des untern Breisgaues" ist seit einigen Tagen an die einzelnen Bundesvereine gesandt worden; darnach findet der Sängertag am nächsten Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr dahier statt, wozu schon die besten Vorbereitungen getroffen sind. Das Programm weist neben dem Begrüßungslied, der Begrüßungsansprache, der Festrede, 2 Gesamtchöre: „Der deutsche Baum" und „Hab' oft im Kreise der Lieben", noch 10 Einzelchöre der Gesangvereine von Wasser, Malterdingen, Denzlingen, Theningen, Buchheim, Kollmarsreuthe, Köndringen, Mundingen, Windenreuthe, Tutschfelden auf. Bei günstiger Witterung steht also den Teilnehmern an diesem Feste ein hoher Genuß in Aussicht, wozu herzlich eingeladen wird.

tt **Königschaffhausen, 10. Juni.** Die Kirschenernte hat bereits vor einigen Tagen begonnen. Mit dem Ertrag derselben dürfen wir uns im Allgemeinen noch zufrieden geben, obschon der Frost auch hier unter den Frühkirschen großen Schaden angerichtet. Erfreulicherweise ist dies jedoch wieder in verschiedenen geschützten Lagen unseres Bannes weniger der Fall gewesen, auch sind es einige Sorten, die einen größeren Widerstand gegen den Frost zeigten. In den letzten Tagen haben schon mehrere Waggonladungen den hiesigen Bahnhof verlassen. Wenn auch einige Händler sich hier zeigen, die bisher unbekannt waren, ist deren Zahl doch geringer wie in sonstigen Jahren. Die Qualität der Kirschen ist eine gute und soll per Pfund 20 Pfg. im Großverkauf bezahlt worden sein.

tt **Sasbach, 10. Juni.** Während den letzten schönen Tagen war es auf unseren Feldern recht lebhaft. Besonders sind es die Wiesen und Kleeäcker, auf denen sich eine recht emsige Tätigkeit entfaltet. Die Heuernte hat begonnen. Der Landwirt hat jetzt einen schweren Stand, umsomehr ein jeder bemüht ist, seine Heuernte in günstiger Witterung unter Dach zu bringen. Die kalten Tage, welche bis in den Mai hinein und ununterbrochen andauerten, waren auch unsern Wiesen am Wachstum hinderlich. Die darauffolgende beständige sonnige Witterung hat zwar manches nachgeholt. Doch wird darüber geklagt, daß das sogen. Bodenheu vielfach in diesem Jahre sehr zurückgeblieben und deshalb den Heuertrag erheblich mindert. Nach den Aussichten im Anfange Mai hätte es aber noch ungünstiger ausfallen können und darum dürfte sich unsere Landbevölkerung mit dem diesjährigen Heuertrag doch zufrieden geben. —

♃ **Sasbach a. K., 10. Juni.** Vom herlichsten Wetter begünstigt unternahm der hiesige Gesangverein, welchem sich noch sonstige Teilnehmer angeschlossen hatten, am verflossenen Sonntag den geplanten Ausflug nach der Hohkönigsburg. Schon in aller Frühe wurde aufgebrochen und mit Sing und Sang gings zum Dorf hinaus. Gegen mittag erreichten die Teilnehmer die Burg, von welcher dem Besucher eine herrliche Aussicht in das Rheintal und die Vogesen geboten wird. Nach Besichtigung derselben erfolgte die Weiterfahrt nach Schlettstadt, woselbst im Gasthaus zum Pflug das Mittagessen eingenommen wurde. Mit dem Bewußtsein einen schönen Tag verlebt zu haben, kehrte der Verein abends wohlbehalten in die Heimat zurück.

♀ **Sasbach a. K., 12. Juni.** Am letzten Sonntage beehrte uns eine Gesellschaft, bestehend aus etwa 40 Personen, aus Markirch mit einem Besuche. Dieselbe hatte im Gasthaus zum „Löwen" Absteigequartier genommen. — Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt hier 241. —

= **Vom Kaiserstuhl, 2. Juni.** Der gegenwärtige schöne Stand der Reben fällt dieses Jahr für unser Völkchen in die Wagschale. In den besseren Lagen sind einzelne Traubengescheine schon in Blüte getreten und darf man, wenn nicht widrige Einflüsse sich geltend machen, noch allenthalben auf einen guten Herbstsegen rechnen, denn die Weinstöcke stehen schön und zeigen noch einen reichlichen Behang.

Freiburg, 9. Juni. (Strafkammer.) Ein Schweizer Offizier in Bern hatte den damals 18 Jahre alten Kutscher Wilhelm H. von Riegel als Kutscher und Burschen in Dienst genommen. Der junge Mann machte seinem Stande und seinen Landsleuten wenig Ehre. Einmal unterschlug er ein 20-Frank-Stück und darauf stahl er seinem Herrn 110 Franken. Er wurde in Bern vor das Kantonalgericht gestellt und von diesem wegen der Eigentumsvergehen zu 1 Jahr und einigen Wochen Zuchthaus verurteilt und ihm die Bürgerrechte auf 5 Jahre abgesprochen. Nach Verbüßung der Strafe in Bern erhob laut § 37 des R.-St.-G.-B. die hiesige Gr. Staatsanwaltschaft Anklage gegen H. um Entscheidung über die ev. Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte in Deutschland herbeizuführen. Der Gerichtshof erkannte, obwohl die Bedingungen nach § 37 des deutschen Gesetzes gegeben seien, auf Einstellung des Verfahrens.

÷ **Freiburg, 12. Juni.** Die drei Raubmörder, Weißer, Herrmann und Ziegler wurden heute früh durch Herrn Scharfrichter Burkhard von Endingen hingerichtet.

♂ **Waldkirch, 12. Juni.** Herr Oberrevisor Johann Weckesser beim hiesigen Bezirksamt wurde auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

< **Kollnau, 9. Juni.** Gestern abend verunglückte der 33jährige ledige Fuhrknecht Karl Maier von Gutach auf der Straße zwischen Gutach und Kollnau. Er hatte zwei Wagen Holz und Rebstecken nach Endingen zu führen und geriet unter die Räder der schweren Lastfuhrwerke, sodaß er einen dreifachen Beinbruch erlitt. Ueberdies ging ihm ein Rad über den ganzen Unterleib bis gegen die Schulter hinauf und verursachte schwere innere Verletzungen. Trotz sofortiger Hilfe durch den Herrn Bezirksarzt von Waldkirch, durch die Kollnauer Krankenschwester und die Kollnauer Sanitäts-Kolonne starb der Verunglückte noch am gleichen Abend im Spital zu Waldkirch.

Buchholz, 9. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen hier und Sexau ein Mädchen aus Köndringen vergewaltigt, weches mit einem Wagen voll Rebsteckenholz nach Hause fahren wollte. Der Vater des Mädchens hielt sich noch etwas länger in der Wirtschaft „z. Rebstock" hier auf und fand seine Tochter um Hilfe rufend auf der Landstraße, während Roß und Wagen sich schon eine Strecke weit entfernt hatten. Der Täter, ein jüngerer Mensch, welcher in letzter Zeit hier im Taglohn arbeitete, wurde von hiesigen Einwohnern verfolgt und in den Ortsarrest verbracht, welchen er heute mit dem Amtsgefängnis in Waldkirch vertauschen mußte. Der Arrestant leistete heftigen Widerstand und verletzte den Polizeidiener Fischer durch einen Stich in die Hand. Breisg. Ztg.

Briefkasten.

Nach Ulm. Siehe unter Freiburg.

Mutmaßliches Wetter.

Veränderliche Bewölkung, warm mit Gewitterneigung.

Handel und Verkehr.

Kenzingen, 9. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen Mk. 16.50—17.—, Halbweizen Mk. 14.25—15.—, Gerste Mk. 14.——14.30, Hafer Mk. 16.50—17.50, Welschkorn Mk. 15.— per 100 Kilo. Butter Mk. —.90 bis 1.— per Pfund.

Marktpreise von Waldkirch vom 10. Juni.

Brodpreise:			Milch	1 Liter	17 Pf.
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.	Kartoffeln	20 "	100 "
Schwarzbrod	2 "	48 "	**Fruchtpreise:**		
Fleischpreise:			Weizen	50 Kg. Mk.	0.—
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	74 Pf.	Halbweizen	" " "	0.—
Rindfleisch	" "	70 "	Roggen	" " "	0.—
Kalbfleisch	" "	80 "	Gerste	" " "	0.—
Hammelfleisch	" "	66 "	Hafer	" " "	0.—
Schweinefleisch frisch	" "	74 "	Welschkorn	" " "	0.—
" geräuchert	" "	100 "	**Futtermaterialien:**		
Schweineschmalz	" "	80 "	Heu	1 Zentner Mk.	3.40
Viktualien:			Stroh	1 " "	2.20
Eier	4 Stück	24 Pf.	**Brennmaterialien:**		—
Butter	1/2 Kg.	95 "	Buchenholz	1 Klafter Mk.	37.—
Weißmehl	" "	20 "	Eichenholz	1 " "	34.—
Brotmehl	" "	15 "	Tannenholz	1 " "	31.—

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Juni.

Weizen, hierländ.	17.25—17.50	Hafer, badischer	14.25—15.—
" nordd.	17.25—17.50	" nordd.	—.——.—
Kernen	17.50—.—	" württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	15.25—.—	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	15.10—.—	Mais, amer. Mixed	12.50—.—
Gerste, hierländische	—.——16.75	" Donau	—.——.—
" pfälzische	16.75—17.—	Kohlreps, deutsch. neuer	24.—.—
" ungarische	—.——.—	" ungar.	—.——.—
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——18.—

Weizenmehl	Nr 00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0 23.—, Nr. 1 20.—.

Weizen unverändert. Roggen, Pfälzer angenehmer, russischer ruhig. Gerste ohne Handel, Futtergerste fester. Hafer unverändert.

Familiennachrichten.

Todesfälle.

Theodor Geismar alt, Breisach.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Die Möbelfabrik
M. Springer,
Freiburg i. B.
Unterlindenplatz. Telefon Nr. 68.
(Fabrik Zähringerstraße)
liefert reichere und einfache
Möbel.
Durchaus haltbar und äußerst preiswert.
Preisliste mit Zeichnungen kostenlos.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 17. Juni
* Rindvieh-, Schweine- und Pferde-Markt. *

Neueste Methode für Zahnersatz!
Alleiniges Ausführungsrecht für Emmendingen und Amtsbezirk
prämiiert mit goldenen Medaillen.
32
EMIL PETER, Spezialist der Zahnheilkunde, Emmendingen
Karl-Friedrichstrasse 153, Gasthaus „zum Engel" II. Stock
Atelier für künstliche Zähne.
Schonende Behandlung.
Billigste Berechnung.
Plombieren in Gold, Amalgam etc.
Schmerzlose Zahn-Operationen.
Elektrische Einrichtung.

Achtung! Reichstagswähler! Achtung!
Samstag, den 13. Juni, abends 1/2 9 Uhr
im Saalbau Dreikönig in Emmendingen große öffentliche
Wähler-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen und ihre Bedeutung.
2. Freie Diskussion.
Referent: Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei, Herr Ernst Kräuter, Sägenfeiler aus Freiburg.
Zu dieser Versammlung laden wir alle Reichstagswähler von Emmendingen und Umgebung ein. Insbesondere erwarten wir von der Arbeiterschaft, daß sie die Versammlung massenhaft besucht. 1684
Das sozialdemokratische Wahlkomite.

Zwei Mannshauet 1694
Heu- u. Oehmdgras
in der Romanei zu verpachten.
Karl Kühnle
Emmendingen.

Garantiert reine
Vollmilch-Spundenkäse
liefert franko 50 Stück zu 4.40 Mk.
gegen Nachnahme 1846
Gottf. Hunziker
Schlächtenhaus i. W.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerb-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer wird am

Montag, den 20. und Dienstag den 21. Juli 1903

vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Rathause dahier vorgenommen werden.

Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Formular auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Schatzungsrat einzureichen. Die hierzu erforderlichen Formulare sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Schatzungsrat abzuholen.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, 9. Juni 1903.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Die städtische Trinkwasserleitung betr.

Die immer mehr überhandnehmende massenhafte Vergeudung des städtischen Leitungswassers durch die Abonnenten hat sich in der Weise fühlbar gemacht, daß bereits Wassermangel zeitweise eintritt.

Unter solchen Umständen sind wir veranlaßt, den Wasserabnehmern den § 11 der bezüglichen Satzungen ernstlich einzuschärfen und dieselben namentlich darauf aufmerksam zu machen, daß den Abonnenten, welche keinen Wassermesser besitzen, untersagt ist:

1. **Das beständige und unbenützte Laufenlassen der Zapfhähnen, wie dies hauptsächlich bei Nachtzeit geschieht.**
2. **Die eigenmächtige Anbringung von Ueberleitungen durch Schläuche oder Röhren.**

Unser Aufsichtspersonal ist strenge angewiesen, vorkommende derartige Verstöße rücksichtslos zur Bestrafung der Betreffenden (Strafe im Wiederholungsfalle bis zu 50 Mk. eventl Anbringung eines Wassermessers oder Abschließung der Zuleitung) anher zur Anzeige zu bringen.

Emmendingen, 2. Juni 1903.

Der Gemeinderat.

Heugras-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Landwirts **Friedrich Bertsch** von **Emmendingen** lassen am 1680

Freitag, den 19. Juni, abends 5 Uhr

in der **Brauerei Schaffhauser** das Heugras ab 7 Wiesenstücken über der Elz, Gewann Letze, Dohlen, Roßmatten und Habracker, mit Borgfrist bis Martini öffentlich versteigern.

Ferner läßt die Frau Bertsch das Heu- und Oehmdgras ab 3 Almendstücken versteigern. **Es ist lauter gutes Futter.**

Emmendingen, 10. Juni 1903.

Becherer, Waisenrat.

Heu- und Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Nimburg** versteigert am 1693

Mittwoch, den 17. d. M., nachm. 1 Uhr

im Stubenwirtshaus das Heugras ab ca. 50 Morgen Gemeindewiesen.

Am gleichen Tage, nachm. 5 Uhr, ebendaselbst das Seegras aus dem Gemeindewald.

Nimburg, 10. Juni 1903.

Der Gemeinderat.

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Vörstetten** versteigert am 1688

Freitag, den 19. d. M., nachm. 1 Uhr

auf dem Rathaus dahier den diesjährigen Seegraserwachs aus den Gemeindewaldungen.

Vörstetten, 10. Juni 1903.

Der Gemeinderat.

Heugras-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni 1903, vorm. 9 Uhr

werden wir auf dem **Mauracher Hof** bei Denzlingen das diesjährige Heugraserträgnis ab ungefähr 70 Morgen Wiesen öffentlich versteigern. 1383

Gebrüder Sonntag.

Heugras-Versteigerung.

Joh. Georg Sillmann Ww. läßt am **Samstag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr,** auf ihrem Hofgut sämtliches Heugras öffentlich versteigern. 1666

Allmendsberg, 13. Juni 1903.

Brennholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Waldkirch versteigert am

Donnerstag, den 18. Juni d. J., nachm. 2 Uhr

im **Hüttenhof** zu **Untersimonswald-Ettersbach** vom Holzplatz daselbst: 1689

471 Ster buch., 29 Ster ahorn., 8 Ster eschenes, 8 Ster fohrenes und 273 Ster tannenes Scheitholz, 143 Ster buchenes Klotzholz, 161 Ster buchene Rollen, 251 Ster buchene, 20 Ster gemischte und 39 Ster tann. Bengel.

Danksagung.

All unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, die mit ihrer Anteilnahme an unserem schweren Verluste uns getröstet haben, dem Herrn Stadtpfarrer für die erhebenden Trostesworte, dem Vorstande des Großh. Amtsgerichts, Herrn Oberamtsrichter Schredelsecker für den dem Verstorbenen so sehr ehrenden Nachruf, der Herren Abgeordneten des Vereins badischer Gerichtsschreibereibeamten und den Herren Beamten des Großh. Amtsgerichts hier für die letzten Grüße, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhe sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Jäger.

Emmendingen, Juni 1903.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter 1695

Theresia Sillmann, geb. Obergfell

heute morgen 8 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen
Christ. Sillmann, Ziegler, und Kinder.

Maleck, 12. Juni 1903.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder 1691

Friedrich Georg Schwaab

nach kurzer, schmerzlicher Krankheit im Alter von 18 Jahren zu sich zu nehmen.

Sexau, 10. Juni 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andr. Schwaab.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Juni, vormittags halb 11 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

K. Kühn, Dentist, Ettenheim.
Atelier für schmerzlose Zahnoperationen.
Plombieren und künstliche Zähne.

Für

Wäsche- o o o
o o Ausstattungen

empfehle:

Weisse Satins, Damaste und Brocatstoffe

Gerauhte und ungerauhte Croisé und Piqué für elegante Damen-Nachtjacken, Kinderwäsche, Röcke, Beinkleider etc. Grosse Muster-Auswahl in modernen, reizenden Dessins

Weisse Elsässer Baumwolltuche, bei Entnahme von 25 Meter billigster Stückpreis

Elsässer Renforcé, besonders beliebt für feine und haltbare Leibwäsche

Elsässer Makotuch, weiche, geschmeidige Qualitäten

Elsässer Batist, feinfädiges Baumwollen-Gewebe für feine Damen- und Kinderwäsche

Baumwolltuche für Bettücher von 1 bis 2 Meter Breite

In **Leinen** für Kissen-, Leib-, Bett- und Haus-Wäsche führe nur erstklassige Fabrikate

Anfertigung aller Art Bett- und Leib-Wäsche unter Garantie für sorgfältigste Ausführung. — Eigene Näherei mit elektrischem Betrieb im Hause. 547

F. X. Sator Nacht.
Julius Kremp
Münsterplatz 6. **Freiburg.** Telefon 799.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten“ wie auch im „Ettenheimer Tageblatt“ größte Verbreitung.

Ein ordentliches 1680

Dienstmädchen

für sogleich oder auf 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Gesucht

in ein besseres Gasthaus eine brave Kochlehrtochter (mit oder ohne Lehrgeld), ferner ein starkes Küchenmädchen, 20 Mk. Lohn monatlich. Anfragen sind zu richten an die Exp. d. Bl. unter **E. G. 1583.**

Viktoria-Chaise

mit abnehmbarem Bock hat billig zu verkaufen 1669

Dr. Eckert
Waldkirch.

Tüchtige Reisende

zum Besuche der Privat-Kundschaft erhalten **hohe** Provision, eventl. festes Engagement. 1655

A. Baumgärtner
Kolonialwaren
Offenburg.

Gesucht

ein nüchterner, fleißiger, **junger Mann,** der bewandert ist im Nebsteckensägen oder Maschinenbrennholzspalten. 1653

Angebote an **Heinrich Roser,** Wirt und Sägebesitzer in **St. Georgen** bei Freiburg.

Reelle Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Vermögen je 450.000 Mk. wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bew. erf. Näh. u. erh. Bild durch „Bureau Reform“, Berlin S. 14.

Wilhelm Zopff
Rechtsagent
Emmendingen
Karl-Friedrichstr. Nr. 14 im Hause des Herrn Ludwig Bruder, Seifensieder, übernimmt
Die Betreibung von Ausständen auf gütlichem, gerichtlichem Wege.
Die Vertretung in Rechtsstreitigkeiten
Die Führung von Bücher, Stellung v. Vormundschafts u. Privat-Rechnungen, die Anfertigung von Gesuchen und Eingaben an Behörden usw.
Agentur für Liegenschaften und Hypotheken.
In Endingen jeden Montag im Hause des Herrn Rud. Ziegler, Kaufm.

Prima
Riegeler Flaschenbier
(Pilsner-, Export- u. Lagerbier)
empfiehlt zu billigen Preisen
Riegeler Bierablage
Math. Kern
Emmendingen.

10 Pfund-Postpaket

feine gangbare **1 Pfg. Bonbon-Mischung** versende für 4.80 Mk. **franko** per Nachnahme.

A. Moll, Bonbonfabrik, **Waiblingen.**

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie
Ziehung im Juli 1903
2328 Gew. zus.: **M. 40000**
Hauptgew. bar **M. 10000**
1 Gew. bar **M. 10000**
3 Gew. bar à 1000 = **M. 3000**
4 Gew. bar à 500 = **M. 2000**
20 „ „ à 100 = „ 2000
200 „ „ à 10 = „ 2000
1600 „ „ zus. = „ 6000
1 Gew. i. W. „ 5000
2 „ i. W. zus. „ 2000
497 „ i. W. „ „ 8000
Lose 1 M. 11 L. 10 M.: Prt. u. L. 25 Pf.
Witwen & Waisen Lose à 50 Pf.
1867 Geldgew. mit **M. 12000**
Ziehung am 15. Juli 1903.
Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt:
J. Stürmer, Strassburg i. E.
General-Debit, Langestr. 107.
Hier zu haben bei: Exp. ds. Blattes.
Hier zu haben bei: Jos. Fuchs, H. Schmidt.

Künstliche Wetzsteine

von großartiger Schleifkraft empfiehlt unter 14 tägiger Probe 1591

C. Lutz, Eisenhandlung
Emmendingen.

An alle

Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durcheilte es wie der elektrische **Funke** als der Erfinder der Grolich'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 60 Pfg. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen.

In Emmendingen **Alleinverkauf** bei

Ernst Wolf, Friseur
Karl-Friedrichstraße.

Fahrräder.

Präzisions-Arbeit, sehr elegante Ausstattung, deutsch. Fabrikat mit Innenlötung, 5/8 Rollenkette, großem Kettenrad u. einseitigem Glockenlager 105—138 Mk. Doppelglockenlager für 145 Mk. und einjähriger schriftlicher Garantie. **Laufmäntel** Mk. 7.50, **Luftschläuche** Mk. 4.50 mit halbjähriger Garantie; ohne Garantie billiger versendet gegen Nachnahme

Carl Kurl Junior, Rheinstr. 58
Freiburg i. B.

2 tüchtige 1654

Schuhmacher

bei 18—20 Mk. Wochenlohn auf sofort gesucht.

Friedr. Moser, Besohl-Anstalt
Freiburg i. B., Schusterstraße 13.

Bürger- und Gewerbeverein
Emmendingen.
Samstag, den 13. d. M.
abends halb 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Der Vorstand.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Freitag abend Probe
halb 9 Uhr Bässe
9 Uhr Tenöre.

Turn-Verein
Emmendingen.
Turnen je Punkt 1/2 9 Uhr abends
Montag: Zöglinge;
Dienstag: Aktive Turner;
Donnerstag: Wetturner zum Gauturnfest;
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge.
Anmeldung neuer Mitglieder in der Turnhalle.
NB. Das Turnen der Männerriege beginnt wieder in der zweiten Woche des Monats Juli.

Ring-u. Stemmklub „Alemannia“
Emmendingen
Jeden **Mittwoch** und **Samstag** von 8—10 Uhr **Uebungsabend** im Vereinslokal „Dreikönig“. 1096
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Emmendingen.
Jeden **Freitag**
Unterhaltungsabend
von 9 Uhr ab im Nebenzimmer der **Brauerei Bautz.** Mitglieder und Freunde sind höfl. eingeladen.

Häute und Rohfett.

Die **Gr. Heil- u. Pflegeanstalt bei Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes für die Monate Juli, August und September 1903 das Ergebnis an **Häuten und Fellen** und an **Rohfett** aus ihrer Schlächterei mit blfg. 28 Stück Häuten und Fellen und 100 Kilogr. Rohfett im Monate. 1686

Angebote darauf sind bis 20. Juni d. J. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden.

Die **Gr. Heil- u. Pflegeanstalt bei Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfes an 1685

Kalbfleisch

für die Monate Juli, August und September 1903. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. Juni bei der Anstaltsdirektion einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf der Verwaltungskanzlei daselbst eingesehen werden.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen **Neustraße 34.**
Emmendingen.

Eine freundliche 1686

Mansarden-Wohnung

ist in meinem Hause in der Karl-Friedrichstraße in Emmendingen sofort zu vermieten.

Karl Ramsperger, Mundingen.

Für junge Geschäftsleute
vorteilhaft geeignet.

Zu vermieten: In schönem, gut gelegenen, sehr frequentierten Städtchen des unteren Breisgaues schöne besteingerichtete Lokalitäten für jedes Geschäft geeignet, nebst Wohnung und entsprechenden Zubehörungen. Offerten unter **S. S. 1320** an die Exp. d. Bl. 1320

Heugras

zu verpachten, 78 a 88 m, 1. Qualität.

Ketterer, Korbmacher
Wasser.

Hühner unübertroffene Eierleger billigst. Preisliste gratis.

K. Hefner I.
Hainstadt bei Walldürn.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns.** Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 135 I. Blatt. **Emmendingen, Samstag 13. Juni 1903.** **37. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

13. **Juni** (evangelisch: Tobias; katholisch: Antonius von Padua).
1810. Der Dichter Johann Gottfried Seume zu Teplitz gestorben.
1886. (Pfingstsonntag) Ludwig der Zweite von Bayern gestorben.

14. **Juni** (evangelisch: Elisäus; katholisch: Basilius).
1800. Schlacht bei Marengo.
1807. Schlacht bei Friedland.
1866. Ende des Norddeutschen Bundes.

O Politische Wochen-Rundschau.

Der **Wahlkampf** hat nun seinen Höhepunkt erreicht, die Entscheidung liegt auf des Messers Scheide. Die politischen Parteien lassen zum Sturm blasen und den letzten Anlauf nehmen. Hauptsächlich gilt es noch, den säumigen Wählern die Ausübung ihres Wahlrechtes zur Pflicht zu machen, haben doch bei den letzten Reichstagwahlen in Baden im ersten Wahlgang 113196 Staatsbürger keinen Gebrauch davon gemacht. „Helf, was magen mag!“ lautet die Zentrumsparole. Die ultramontane Presse geht mit Zitaten aus den ältesten Aktenstücken aus der Zeit des Kulturkampfes hausieren, um den katholischen Wählern die Liberalen aschgrau an die Wand zu malen und sie zum Kampf gegen die angeblichen Feinde der Kirche (?!) zu entflammen.

Der **polnischen Bevölkerung** spukt noch immer die Wiedererrichtung des Polenreiches in den Köpfen. Von diesem Wahn sind nicht blos träumerisch veranlagte Männer und Greise, sondern sogar kaum dem zarten Knabenalter entwachsene Jünglinge befallen. Die Strafkammer in Gnesen hatte diese Woche über einen umfangreichen Geheimbund, welchem 60 polnische Schüler angehören, verhandelt. Der Prozeß ergab, daß diese Schülerverbindung mit noch anderen polnischen Gymnasiasten- und Studentenverbindungen, sowie auch der polnischen Nationalliga in Verbindung stand und den Zweck verfolgte, die polnischen Landesteile loszureißen und zu einem selbständigen Polenreich zu vereinigen.

In **Italien** dauern die österreichfeindlichen Kundgebungen noch immer fort und werden teilweise auch gegen Deutschland gerichtet. Einzelne italiensche Blätter, welche französischen Banknoten sehr zugänglich sein sollen, denunzieren Deutschland als Anstifter und Hauptschuldigen der Innsbrucker Vorgänge. Man weiß hier in Deutschland aber nur zu gut, woher dieser Wind weht. Den Italienern wird wieder einmal von Paris aus ein französisch-italienisches Bündnis gegen Deutschland suggeriert, wozu die gegenwärtige Verstimmung des italienschen Volkes eine günstige Gelegenheit bietet. So schrieb diesertage der Pariser „Temps“ von ernsten Anzeichen eines italienisch-österreichischen Zerwürfnisses und andere französische Blätter wollen schon den Dreibund bedroht sehen. Zu diesem Zweck wird sogar der herzliche Empfang, welcher dem deutschen Kaiser anläßlich seines Besuches in Rom zuteil geworden, in Abrede gestellt und als Motiv der Romreise Kaiser Wilhelms der Papstbesuch in den Vordergrund gestellt.

Die **russische Regierung** hat die Maske vom Gesicht genommen. Der Minister für Volksaufklärung ist durch ein kaiserliches Handschreiben angewiesen worden, an allen Mittelschulen in Polen zu Beginn des neuen Schuljahres den römisch-katholischen Unterricht, für welchen bisher die russische Sprache obligatorisch war, in polnischer Sprache erteilen zu lassen. Während die russische Regierung der Bevölkerung Finlands die ihr vertragsmäßig garantierten Rechte entzieht und das Deutschtum gewaltsam unterdrückt und ebenso auch die Judenhetze in Südrußland stillschweigend gutheißt, zeigt sie sie sich der slawischen polnischen Bevölkerung gegenüber entgegenkommend. Es erhellt daraus, daß es den russischen Machthabern nicht um eine durchgreifende Russifizierung, sondern mehr um eine systematisch betriebene Ausrottung nichtslawischer Rassen zu tun ist.

Ein blutiges Drama hat sich in Serbien abgespielt, welchem die königliche Familie zum Opfer gefallen ist. Hat schon die Heirat König Alexanders mit der Ingenieurswitwe Draga großes Mißfallen in den obersten Kreisen der Bevölkerung erweckt, so hatte Draga noch alles getan, die feindselige Stimmung zu erhöhen. In Offizierskreisen herrschte eine förmliche Erbitterung gegen die Königin und deren Bruder, welcher vielfach als Thronfolger bezeichnet wurde. Die kürzlich erfolgten Demonstrationen gegen die königliche Familie im Offizierskasino in Nisch waren bereits zuckende Blitze angesammelter Explosivstoffe in der Armee.

In **Mazedonien** zeigen sich die schlimmen Folgen des Aufstandes auch in wirtschaftlicher Beziehung. Die Saaten sind größtenteils vernichtet und im Erwerbsleben ist eine Stockung eingetreten, sodaß teilweise eine Hungersnot befürchtet wird. In türkischen Kreisen ist die Verstimmung gegen Bulgarien trotz aller Dementis aus Oesterreich und Rußland mehr im Wachsen, als im Abnehmen begriffen; die türkische Regierung hat Bulgarien wiederholt recht deutlich zu verstehen gegeben, daß ihr der Geduldsfaden zu reißen beginnt.

In amtlichen Kreisen wird die Zusammenziehung des **amerikanischen Geschwaders** in chinesischen Gewässern als bedeutsam erachtet. Diese Maßnahmen der Vereinigten Staaten werden vielfach mit einem längeren Bericht des Kommandanten des amerikanischen Geschwaders in Ostasien, Admirals Evans, in Verbindung gebracht, welcher von einer schrecklichen Hungersnot in der Provinz Kwangsie und der Befürchtung eines Aufruhres nach Washington berichtet haben soll. Dies kann aber nicht der eigentliche Grund für die getroffenen Maßnahmen sein, da Aufstände in einem Teil Chinas nichts außergewöhnliches sind und deshalb auch in Washngton nicht tragisch genommen werden können. Die Zusammenziehung des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern dürfte jedenfalls mehr eine Kundgebung zugunsten der „offenen Tür“ in der Mandschurei sein.

Der Umsturz in Serbien.

Belgrad, 11. Juni. Das Geschick des Hauses Obrenowitsch brachte es mit sich, daß der letzte Sprößling sein Leben in der tragischen Weise verliert, in welcher vor 35 Jahren der zweite Obrenowitsch — Fürst Michael — im Waldpark von Koschutjnak meuchlings ermordet wurde. Noch im Jahr 1902 kam eine ernste Armeeverschwörung zustande, welche das Königspaar hätte umbringen sollen. Alexander bekam Wind und der Putsch wurde vereitelt und obwohl man alle Offizere, welche in die Verschwörung verwickelt waren, kannte, traute man sich nicht, diese einzubeziehen. Die von grenzenlosem Haß gegen die Königin Draga und deren Brüder und in letzter Zeit selbst gegen Alexander erfüllten Offiziere ruhten aber nicht. Langsam und vorsichtig wurde der neue Anschlag vorbereitet. Die Leitung übernahm der Inspektor der Infanterie, General Atanzkowitsch, der in Gemeinschaft mit dem Oberst Radomir Putnik, einem der tüchtigsten serbischen Offiziere, den ganzen Plan entwarf. Nach diesem Plan wurde für das Kommando der Truppen Oberst Maschin, der Bruder des ersten Gatten der Draga, ausersehen, mit der Leitung der Einzelausführung aber Oberstleutnant Peter Mischitsch.

Die obersten Leiter wählten den gestrigen Tag für die Ausführung. Alle Verschwörer (ausschließlich Offiziere) erhielten von der Leitung den Auftrag, sich in kleineren Gruppen in den Nachtlokalen bis 1 Uhr nach Mitternacht aufzuhalten und sich um diese Zeit im Offizierskasino zu melden. Dort erhielt jede Gruppe ihren Wirkungskreis und den Auftrag, alle Ministerien, die Wohnungen der einzelnen Minister, Telephon-, Post- und Telegraphenstationen und die Polizeipräfektur in ihre Gewalt zu bekommen! Bis 2 Uhr nachts war die ganze Aufstellung prompt ausgeführt. Die stärkste Offiziersgruppe (40) hatte unter Führung des Oberstleutnants Mischitsch den Konak zu überfallen, unterstützt durch eine Rotte der Leibgarde, welche nach den Regeln der Hofpolizei das Recht hatte, zu jeder Zeit in den Konak einzudringen.

Oberst Maschin besetzte inzwischen mit dem 6. und 7. Infanterieregiment, sowie dem Garde-Kavallerieregiment alle Gassen um den Konak herum. Oberst Naumowitsch (Adutant) öffnete den Verschwörern die Tore. Einige Hofgendarmen widersetzten sich, wurden aber niedergemacht. Die Offiziere eilten in den alten Konak, wo die Schafräume des Königspaares sich befinden, und suchten zunächst den ersten Adjutanten des Königs, General Lazar Petrowitsch, welcher in seinem Zimmer schlief. Ein Wachtmeister im Vorzimmer widersetzte sich und wurde erschossen, zehn Offiziere drangen nun gegen das Gemach des Generales und erbrachen es mittels einer Dynamitpatrone, wobei Oberst Naumowitsch tötlich verwundet wurde. General Petrowitsch gab sechs Revolverschüsse auf die Eindringlinge ab. Wehrlos flehte er um Gnade. Sein linker Arm war schwer verletzt. Er wurde dann in die Mitte genommen, um anzugeben, wo das Königspaar sich befinde. Er führte sie zögernd, augenscheinlich, damit das Königspaar Zeit zur Flucht gewinne. Die Verschwörer bemerkten die Absicht des Generales und streckten ihn nieder. Sie beeilten sich dann, alle Zimmer zu durchstöbern. Die verschlossenen Türen wurden erbrochen, bis sie zuletzt auf das Königspaar stießen. Beide waren im Nachtgewand. Draga versuchte Alexander mit ihrem Leib zu decken. Revolvergeknatter folgte und als sich der Rauch verzogen, fanden die Verschwörer sowohl Alexander, als auch Draga tot vor.

Die Drehorgelspielerin.

Roman von Xaver de Montepin.
Genehmigte Uebersetzung von R. Corbelin.

(122. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ganz unmöglich, die Begegnung nicht bei einem Glas zu feiern.

„Bleiben Sie doch bei uns!“ bat Magloire. „Es würde mir aufrichtige Freude machen!“

„Unmöglich!“ entgegnete der Beamte, ohne jedoch den Grund der Unmöglichkeit anzugeben.

„Dann versprechen Sie mir, mit Magloire und meiner Kusine mich nächstens zu besuchen!“ sagte der Vetter des Einarmigen. — „Die Schonzeit der Fische ist bald vorüber und wir werden dann mit prächtigen Fischspeisen aufwarten können. Ist Ihnen der 16. Juni recht? Herr Rossignol wird uns das Vergnügen machen, sich anzuschließen. Es soll äußerst lustig werden; ich habe im Keller ein Weinchen aus Joigny, was sich sehen lassen kann.“

„Angenommen!“ entgegnete Rossinol. „Und keine Furcht, daß ich ausbleibe.“

Berthaut sagte gleichfalls zu. Dann stieg er wieder aufs Rad und verfolgte seinen Weg, in Gedanken mit der Aufgabe beschäftigt, welche ihm oblag und die durchzuführen er sich vorgenommen hatte.

Er war vom Restaurant „Zur Drehorgelspielerin“ punkt halb neun Uhr abgefahren.

Drei Minuten nach zehn Uhr langte er am Bahnhof von Survilliers an. Der Beweis war schlagend. In einer Stunde dreiunddreißig Minuten hatte er die ganze Strecke durchquert.

Demnach hatte also Richard Bernieres Mörder, wenn er sofort nach dem Verbrechen um 11 Uhr von St. Ouen abgefahren war, ohne sonderliche Ermüdung rechtzeitig den Bahnhof von Survilliers erreichen können, um den dort um Viertel 2 Uhr haltenden Zug nach Belgien zu nehmen.

Da Berthaut nicht noch einmal unangemeldet Herrn Dutac gerade beim Frühstück überfallen wollte, kehrte er auf dem Weg um und begab sich nach Chapelle-en-Serval, wo er mit einem durch die soeben beendete schnelle Fahrt verdoppelten Hunger speiste.

Um ein Uhr nachmittags begab sich Berthaut abermals auf den Weg nach Survilliers und klopfte an die Tür des Antiquitätenhändlers.

Nunmehr hatte er acht Tage vor sich, um die in den verstaubten Geschäftsbüchern anzustellenden Forschungen zum Abschluß zu bringen.

Eines Morgens nahm der Chef der Klinik nach einem Rundgang Henry beiseite und sagte zu ihm: „Werden Sie heute noch Ihren Onkel sprechen?“

„Sobald Sie mich entlassen haben werden!“ antwortete der junge Mann.

„Nun gut! So benachrichtigen Sie ihn bitte, daß ich morgen das Vergnügen haben werde, ihn in seinem Landhaus zu besuchen.“

Henry fragte: „Haben Sie den Ihnen von mir unterbreiteten Bericht einer Durchsicht unterzogen?“

„Fragen Sie mich nicht, ich würde Ihnen doch nicht antworten. Bitten Sie aber Ihren Onkel, alles aufzubieten, damit mein geschätzter Kollege, Herr Doktor Sermet, gleichzeitig mit mir sein Gast in der Villa Savanne sein kann.“

„Das wird nicht schwer sein. Doktor Sermet dürfte eine vom Richter, welcher zugleich sein Freund ist, an ihn ergehende Einladung nicht ausschlagen.“

„Gut, so bleibe es, wie verabredet. Morgen nach den Krankenbesuchen werde ich mich von hier aus mit Ihnen nach dem Park St. Maur begeben.“

Vom Hospital ging Henry in das Gerichtsgebäude, wo er hoffen durfte, seinen Onkel zu finden.

Er teilte ihm die Wünsche seines Lehrers mit.

Henry lud alsdann im Auftrag seines Onkels den Doktor Sermet ein und der Arzt antwortete, daß es ihm zum Vergnügen gereichen werde, an dem anderen Tag nach dem Park St. Maur zu kommen, den Untersuchungsrichter zu begrüßen und mit seinem gelehrten Freund, dem Chef der Klinik, zu konferieren.

Sobald Daniel von dieser Zusage Kenntnis genommen hatte, telephonierte er an Robert Verniere: „Bitte, morgen in der Villa Savanne zu frühstücken. Veronika Solliers Angelegenheit soll zur Sprache gebracht und vielleicht entschieden werden.“

Der Freitag war herangekommen.

Henry ging, wie jeden Morgen, nach Paris, seinen Pflichten im Hospital zu genügen, und nahm dann um halb 12 Uhr in Gesellschaft seines Lehrers den Zug am Vincenner Bahnhof, wo er Robert traf, der sich nicht ohne Beklemmung fragte, welches wohl das Ergebnis der Unterhaltung zwischen beiden medizinischen Autoriäten sein würde, deren Begegnung stattfinden solle, und ob sie wohl beschließen würden, daß die Blinde sich einer vorbereitenden Behandlung in Villa Savanne unterwerfen müsse, sodaß der Amerikaner die Ausführung seiner dunklen Pläne erleichtern werde.

Der junge Mann stellte Robert Verniere dem Oberarzt vor und im Gespräch verstrich die Zeit der Fahrt gar schnell.

Doktor Sermet war mit einem früheren Zug angelangt; sie fanden ihn in ernster Unterredung mit dem Untersuchungsrichter.

Kaum waren die gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen bei der allgemeinen Begrüßung ausgetauscht, als der Diener auch schon meldete, daß serviert sei.

Nach dem Mahl traten die beiden Aerzte in eine ausgedehnte wissenschaftliche Erörterung der bei Veronika konstatierten Erblindheitserscheinungen ein, welche den Chef der Klinik schließlich zu der Bemerkung veranlaßte:

„Wir müssen uns in Gegenwart eines ganz außergewöhnlichen Falles befinden. Ich ahnte es, als ich den sehr beachtenswerten Bericht meines Kollegen und Freundes, des Herrn Doktor Sermet las. Aber ohne die Blinde selbst untersucht zu haben, möchte ich doch nicht gleich ihm schließen, daß eine neue Operation tötliche Folgen haben könnte. Es giebt im Leben so eigentümliche Zufälle, daß sie ganz unwahrscheinlich dünken, was aber nicht hindert, daß sie sich oft wiederholen.“

Gerade im Augenblick, als der Augenarzt diese Worte sprach, erklangen in der Allee vor der Gartentür die Töne einer Drehorgel.

Die Orgel spielte einen prächtigen und allgemein beliebten Militärmarsch.

In der Villa stockte sofort die Unterhaltung. Henry stand auf und eilte zum Fenster. Aline folgte ihm dahin.

„Sie ist es!“ rief das junge Mädchen. „Veronika Sollier ist da, Herr Doktor.“

„Die Blinde hier? Mit einer Drehorgel?“

„So verdient sie sich ihr tägliches Brod!“

„Man muß sie herbeiholen!“ sagte Frau Verniere lebhaft. — „Die Herren können sie alsdann sofort untersuchen.“

„Ich will sie holen!“ warf Henry Savanne ein. Er stürmte aus dem Rauchzimmer, öffnete das Gittertor und schritt auf Frau Sollier zu.

Marta hatte den jungen Mann wiedererkannt.

„Großmama!“ sagte sie und hörte auf, die Kurbel zu drehen. „Es ist Herr Henry Savanne!“

Die Blinde erbebte. „Martas Bruder!“ murmelte sie.

„Ja, Henry Savanne, meine gute Frau Sollier!“ sagte der junge Mann mit sanfter Stimme. „Es ist ein glücklicher Zufall, welcher Sie heute hierher führt. Sie hielten gerade gegenüber dem Haus meines Onkels still.“

„Dem Haus des Herrn Savanne, dem Untersuchungsrichter?“

„Ja. Und bei uns weilen Freunde, unter denen sich auch Doktor Sermet befindet, welcher Sie so gut im Krankenhaus behandelt hat. Wir sprachen vorhin von Ihnen und er drückte den Wunsch